Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 30 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 30 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 1500 M., Sonntagsnumm. 2000 M.** Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 181. **Bromberg,** Sonnabend den 11. August 1923. **47. Jahrg.**

Reichskanzlerrede im deutschen Reichstag.

Kommunistische Lärmszenen.
„Deutschland hat bisher 6 Billionen an Geld und Sachleistungen aufgebracht!“

Der Anfang der Reichstagssitzung am Mittwoch, 8. d. M., verlief außerordentlich stürmisch. In dem Augenblick, in dem Reichstagspräsident Loebe dem Reichskanzler Dr. Cuno das Wort erteilte, erhob sich auf der äußersten Linken ein stürmisches Schreien fast aller kommunistischer Abgeordneten, die sich nicht genug in Beschimpfungen des Reichskanzlers ergehen konnten. Reichstagspräsident Loebe rief verschiedene Abgeordnete der Kommunisten zum Teil mehrfach zur Ordnung, und als auch dann der Lärm sich nicht legte, drohte er dem Abgeordneten Fröhlich, ihn wegen gröblicher Verletzung der Ordnung aus dem Saale weisen zu lassen. Erst dann konnte der Reichskanzler Cuno beginnen:

Rhein und Ruhr beherrschen nach wie vor die Lage. **Frankreich hat durch sein Vorgehen nichts gewonnen. Weniger als ein Fünftel dessen hat es an Kohlen aus dem Ruhrgebiet herausholen können, als man in freier Arbeit geliefert hätte.** Nach wie vor fühlt sich die Reichsregierung und das deutsche Volk unverbrüchlich mit dem Ruhrgebiet und dem Rheinlande verbunden. Mit Spannung verfolgt Deutschland die Bemühungen des Auslandes, die Lage zu ändern. In seinem Bestreben, ein Einvernehmen mit seinen früheren Verbündeten zu erzielen, ist England in seinen Zugeständnissen außerordentlich weit gegangen. Noch sind uns die englischen Pläne nicht bekannt, und im Augenblick, wo sie heranreifen, darüber viel zu sagen, wäre unzweckmäßig. Fest steht, daß **zu großen Hoffnungen keinerlei Anlaß** ist. Trotzdem wollen wir die Hoffnung nicht ganz sinken lassen, daß der Sinn für Gerechtigkeit und Vernunft auch im Auslande schließlich siegen wird. **Wir haben uns auf eine längere Dauer der Leidenszeit eingerichtet;** wir haben es nicht getan, weil wir an ein Wunder glauben, sondern weil wir an uns selbst glauben wollen.

Der Kanzler gibt dann ein Bild der Verhandlungen zwischen England und Frankreich. **Was wir nicht können und wollen, ist, deutsches Land preiszugeben.** Wir stehen allein und müssen uns allein helfen. In seinen weiteren Ausführungen verurteilt der Kanzler die Sabotageakte im Ruhrgebiet und geht dann zu den

Finanzvorlagen

über. Über die Unmöglichkeit, die Mark unter den drückenden äußeren Verhältnissen zu halten, sind alle einig. Die dem Reichstag von der Reichsregierung vorgelegte **Finanzreform** beschäftige sich mit einer wertbeständigen Anleihe, einer wertbeständigen Steuer und der Förderung der Wirtschaft. Wiederholt wurde der Kanzler durch Zurufe der Kommunisten am Weitersprechen gehindert. Als der Lärm zu groß wurde, richtete der Reichstagspräsident Loebe eine ernste Ermahnung an die Kommunisten, durch solche Zuchtlosigkeit eine Fortführung der Debatte nicht unmöglich zu machen.

Der Reichskanzler setzte dann seine Ausführungen fort. Die nächsten Vorschläge der Regierung würden eine weitere Verschärfung der Steuergesetze mit sich bringen; vor allem müsse die Tätigkeit der Notenpresse eingeschränkt werden und überflüssige Einfuhr unterbleiben. An die Landwirtschaft müsse die dringende Mahnung gerichtet werden, auch in der Lieferung von Lebensmitteln ihre Pflicht zu tun. **Eine erfolgreiche Außenpolitik** könne nur getrieben werden, wenn der Reichstag hinter einer starken Regierung stehe. (Lärm bei den Kommunisten.) Der Reichskanzler erinnerte daran, daß es mehr als acht Monate her sind, als er sein Amt übernommen hatte. Er habe es nur getan, weil er seinem Vaterlande dienen wollte. (Beifall bei der Mehrheit.) Er könne seine Kraft dem Vaterlande nur solange widmen, wie er das Vertrauen des Reichstages habe, nicht einen Tag länger. (Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit, Lärm bei den Kommunisten.)

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

begründete sodann die neuen Steuervorlagen. Das Reich habe durch den Ruhrkampf nicht nur erhebliche Lasten zu tragen, sondern auch einen großen Einnahmeausfall erlitten. Reichsfinanzminister Dr. Hermes fortfahrend: Zur Erreichung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse bei den Betriebsverwaltungen sei die Einführung wertbeständiger Tarife geplant. **Deutschland habe an Leistungen aus dem Versailler Vertrag bisher sechs Billionen an Geld und Sachleistungen aufgebracht.** (Lebhaftes Hört! Hört!) Es müsse immer wieder vor aller Welt betont werden, welche ungeheuren Sachleistungen Deutschland vollbracht habe.

Polnisch-Danziger Verhandlungen.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Danzig: Gestern begannen hier zwischen der polnischen Regierung und dem Senat der Freistadt Danzig Konferenzen, welche die Regelung einer Reihe von aktuellen Fragen zum Ziele hatten, die den Warenverkehr zwischen Polen und Danzig betreffen, ferner die Anpassung der polnischen Devisenordnung an die Emission des Danziger städtischen Papiergeldes, die praktische Anwendung des Gesetzes gegenüber den polnischen Bürgern in Danzig, das Veräußerungen von Grundstücken einschränkt und endlich die Behandlung der polnischen Bürger in der Freien Stadt in bezug auf die Besteuerung.

Polnischen Meldungen zufolge gestattet der Verlauf der bisherigen Konferenzen die Feststellung, daß in diesen Fragen entweder ein definitives oder ein vorläufiges Einvernehmen erreicht werden wird, wodurch **die Möglichkeit gegeben ist, die betreffenden Fragen später endgültig zu regeln.**

Für die nächsten Tage sind weitere Konferenzen vorgesehen, in denen folgende Fragen behandelt werden sollen: die Übereignung der Polen durch die internationale Kommission zuerkannten früheren deutschen Objekte, die Eröffnung einer polnischen Handelsakademie in Danzig, die Verhinderung einer doppelten Besteuerung, die Sicherung von Prozeßkosten, der gegenseitige Automobilverkehr, die gegenseitige Anerkennung von Schulzeugnissen, Diplomen, Versicherungs- und anderer Gesellschaften usw.

Schließung des Posener Deutschtumbundes!

Der Schließung des Bromberger Deutschtumsbundes ist am Donnerstag (9. August) die Schließung des Posener Deutschtumsbundes gefolgt.

In Pommerellen wurde die Schließung sämtlicher Zweigvereine des Deutschtumsbundes durch den Thorner Wojewoden verfügt.

Kucharski — Lindes Nachfolger?

Die Lodzer „Republika“ läßt sich aus Warschau drahten, daß zum Nachfolger des Finanzministers Linde der frühere Minister für das ehemals preußische Teilgebiet Kucharski, gegenwärtig Minister für Handel und Industrie, ernannt werden soll. Zu seinem Nachfolger sei der Abgeordnete Wachowiak (Nationale Arbeiterpartei) ausersehen. Die gegenwärtige Regierungsmehrheit dürfte also, sofern sich diese Meldung bewahrheiten sollte, die Stimmen der Nationalen Arbeiterpartei erlangt haben.

Estland und Polen.

Der estländische Gesandte in Warschau teilte Pressevertretern mit, daß der Regierungswechsel keine Änderung der bisherigen Politik Estlands mit sich bringen wird.

Was die Konferenz von Lettland, Litauen und Estland betrifft, erklärte der estländische Vertreter, keine diesbezüglichen Nachrichten zu besitzen. Es mag wohl möglich sein, daß Besprechungen in Reval stattfinden werden, es würde sich sicher in diesem Falle nur um eine periodische Zusammenkunft handeln, der keine außergewöhnliche Wichtigkeit beizumessen ist.

Den Erklärungen des estländischen Diplomaten ist somit zu entnehmen, daß die seinerzeit ein gewisses Aufsehen erregende Nachricht von einer Sonderkonferenz der Randstaaten — Lettland, Litauen und Estland — nicht dementiert wird.

*

Kabinettswechsel in Estland.

In Estland wurde ein neues Kabinett gebildet, Ministerpräsident wurde der bereits auf diesem Posten gewesene H. Päts. Er stützt sich im Parlament auf eine 67 Mitglieder starke Koalition, in die der demokratische Block, die Arbeits- und die Bauernpartei gehören. Außenminister wurde H. Jäkel, Kriegsminister H. Anderkopp. In den anderen Ämtern blieben die alten Minister.

Der Staatshaushalt.

Warschau, 9. August. Die Einnahmen und Ausgaben des Staates im Laufe des ersten Halbjahres 1923 stellen sich wie folgt vor: (In Tausenden von Goldgulden.)

	Einnahmen	Ausgaben
Januar	39 849	63 422
Februar	28 570	67 664
März	45 542	131 780
April	64 345	94 651
Mai	92 614	123 727
Juni	55 688	99 905

Im verlaufenen Monat betrugen die Einnahmen 893 746 Millionen Polenmark, die Ausgaben 1 602 973 Millionen Mark. Das Defizit für Juli beträgt somit 709 227 Millionen Polenmark, übersteigt also um 40 Proz. die Einnahmen.

Streiks und Demonstrationen in Danzig.

Die Auswirkungen der Teuerung.

Danzig, 9. August. Die ungeheure Teuerungswelle, hervorgerufen durch den katastrophalen Marksturz, führte im Laufe des gestrigen Tages zu einer Krisenstimmung im Arbeitsleben.

Schon am frühen Morgen waren die Hafenarbeiter, kurz nachher die Holz- und Speichenarbeiter sowie ebenfalls die Bauarbeiter in den Streik getreten. In Neufahrwasser formierte sich dann ein Zug der Streikenden, der nach Danzig hereinzog und dem sich weitere Arbeiter anschlossen. Nach einer Versammlung der Arbeiterschaft, die auf dem Platz vor der Artilleriekaserne stattfand, kam es verschiedentlich zu Demonstrationen. Hierbei ereigneten sich einige Zusammenstöße, als die Demonstranten auf den Senat zu marschierten. Die Schutzpolizei mußte an vereinzelten Stellen von der Hiebwaffe Gebrauch machen, wobei einige Personen verletzt und einige verhaftet wurden. Auch an anderen Stellen der Stadt wie am Hauptbahnhof sowie im Stadtinnern und an der Wallgasse kam es im Laufe des Tages zu kleineren Zusammenstößen. Die Läden hatten fast alle geschlossen, **Schutzpolizei war in verstärktem Maße zu sehen.**

Mark u. Dollar am 10. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. — loko 1400 d. M. 1 Doll. — 3 600 000 d. M.
(Auszahlung Warschau: —)

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,05 p. M. **1 Dollar 240 000 p. M.**

Am heutigen Tage ist das Straßenbild etwas ruhiger geworden, der Ernst der Lage ist aber vollkommen klar. Der Streik dauert auch heute noch unverändert an. Heute vormittag fanden Verhandlungen der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer im Senatgebäude statt. Durch Verfügung der Polizei wurde für alle Gastwirtschaften Lokalschluß auf 10 Uhr abends festgesetzt; der Ausschank von Alkohol ist untersagt.

Rußland und Frankreich.

Monzies Moskauer Reise.

Die „Journée industrielle“ hebt hervor, daß Senator de Monzie vor seiner am 6. d. M. erfolgten Abreise nach Rußland eine Unterredung mit Poincaré gehabt hat. Das Blatt glaubt daraus schließen zu dürfen, daß es sich diesmal im Gegensatz zu der Rußlandfahrt des radikalen Abgeordneten Herriot um eine „sehr ernste Reise“ handele, auch wenn es zutreffend sein sollte, daß der Senator im Auftrage gewisser Interessentengruppen nach Rußland fahre.

Der Chefredakteur der „Journée industrielle“ L. Romier benutzt die Abreise des Senators, um nochmals die Bedeutung Rußlands für die deutsche Ausfuhr zu unterstreichen. Er führt aus, daß der Gedanke der Schaffung von östlichen Absatzmärkten für die deutsche Produktion in den letzten Jahren wiederholt erörtert worden sei und daß ein englischer Premierminister sich diesen Plan zu eigen machte, wie Baldwin erst kürzlich in seiner Glasgower Rede dies getan habe. Bisher sei die englische Politik stets darauf ausgegangen, Deutschland vom Osten abzulenken und nach dem Westen hinzuziehen, wodurch der letzte Krieg und die Entwickelung der deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen zum größten Teil erklärt würden. Romier verteidigt den Gedanken gegen Einwände, die in Frankreich laut geworden sind, gegen einen „für Westeuropa gefährlichen deutsch-russischen Block“, der nach seiner Überzeugung ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil zwischen so mächtigen und grundverschiedenen Völkermassen, wie die germanische und die slawische Rasse, stets ein Gegensatz vorhanden sei, der zwar auf wirtschaftlichem Gebiet gemildert werden würde, wie der Gegensatz zwischen germanischer und lateinischer Rasse, der aber auf nationalem Gebiet immer bestehen werde.

Romier bezeichnet die Behauptung, daß die gegenseitigen wirtschaftlichen Durchdringungen zum politischen Bündnis führen, als einen großen Irrtum. Er erinnert daran, daß Frankreich und England sich trotz aller wirtschaftlicher Gemeinschaft unaufhörlich politisch bekämpft haben. Er weist ferner darauf hin, daß Italien sich im Weltkrieg trotz seiner wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland an die Entente angeschlossen habe. Er macht endlich geltend, daß Deutschland keinen Augenblick daran gedacht habe, Rußland, diesen wichtigen Käufer deutscher Waren, zu schonen, sondern nur bestrebt war, Rußland zu vernichten. Aber auch Romier betont, daß die „effektive militärische Abrüstung Deutschlands“ die Vorbedingung für die Herstellung neuer wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland sein müsse, weil die „Beherrschung“ Rußlands durch ein militärisch starkes Deutschland „gefährlich“ werden könnte. Nicht minder gefährlich wäre nach seiner Ansicht der Zusammenschluß eines dem Bolschewismus verfallenden Deutschland mit dem bolschewistischen Rußland. Diese beiden Gefahren werden aber nach Romier am sichersten abgewendet, wenn man Deutschland die Möglichkeit verschaffe, sich in Rußland wirtschaftlich zu betätigen und neuen Reichtum zu erwerben.

Die „Journée industrielle“ äußert aufs neue den Wunsch, daß Frankreich und England sich über die Fragen unterhalten. **Polen** und die Tschechoslowakei brauchten nach Ansicht des Blattes diese Kombination nicht zu fürchten, denn sie würden im Fall des Gelingens die gleiche **einflußreiche, wirtschaftliche Rolle** spielen, die im Westen von Holland, Belgien und der Schweiz gespielt werde.

*

Rakowski und England.

Im Zusammenhang mit dem Aufschub der Abreise des als russischen Gesandten für England bestimmten Sowjetgewaltigen der Ukraine, Rakowski, nach London, der durch die britische Note veranlaßt war, erfahren wir, daß dieser überraschend kommende Schritt der britischen Regierung in Moskauer politischen Kreisen Aufsehen erregt. Das Vorgehen der britischen Regierung wird u. a. mit der auffallenderweise kurz vor der Ernennung Rakowskis beim Ukrainischen Staatsverlag in Druck erschienenen Broschüre Rakowskis „England und Rußland“ in Zusammenhang gebracht. Diese 40 Seiten starke Schrift ist auf Grund eines von Rakowski am 14. Mai d. J. im Charkower Sowjet erstatteten Berichts abgefaßt. Rakowski gibt darin eine Schilderung des „Wesens des imperialistischen Gezänks“ und versucht, am Beispiel Englands, das „Räderwerk der Politik der bürgerlichen Staaten“ bloßzulegen. Er bietet reichhaltiges statistisches Material, welches in populär-propagandistischer Form anschaulich machen soll, „wieviel fremde Länder und Völker England sich unterworfen habe“. „Allein der letzte Weltkrieg“, schreibt Rakowski, „hat die britischen Besitzungen um ein ganzes Drittel vermehrt, d. h. England hat am Kriege über 9 Millionen Quadratkilometer **verdient.**“

Kampf gegen die Verleumdung!

„Wir leben in einer Zeit, wo das „Recht der Verleumdung“ äußerst populär ist. Bei uns baut man oft auf Lügen, jedoch Staaten, die auf solchen Grundlagen stehen, stürzen in den Abgrund, ebenso wie ein Feldzug, der auf falsche Daten gestützt ist, verloren gehen muß. Gewisse Gruppen leben nach dem Grundsatz: Verleumde nur immer, etwas wird doch haften bleiben. Diese Gruppen haben immerhin einen großen Einfluß auf viele Polen.“

Marschall Josef Pilsudski
im Lemberger Rathaus bei der Tagung ehemaliger Legionäre.

Der Fall „Deutsches Haus“.

In Nr. 170 der nationaldemokratischen **„Gazeta Bydgoska“** vom 28. 7. erschien auf einer ganzen Seite in großer Aufmachung ein Artikel mit der Überschrift „Aus dem Hotel „Deutsches Haus“ soll die polnische Bedienung entfernt werden“ („Wyrzuciec służbę polską z hotelu „Deutsches Haus““).

In Nr. 170 des nationaldemokratischen **„Kurjer Poznański“** vom 29. 7. erschien der gleiche Artikel in gleicher Aufmachung unter der Überschrift: „Ein leuchtendes Beispiel deutscher Unverschämtheit“ („Jaskrawy przyklad bezczelności niemnieckij“).

Wir sind bisher auf diese traurigen Werke nicht eingegangen, weil wir immer noch hoffen, daß die genannten Zeitungen auf dem Berichtigungswege ihre unwahren Behauptungen richtig stellen würden. Beide Blätter jedoch, die sich nahezu täglich in Lobeshymnen auf die polnische Kultur, Toleranz und christliche Gesinnung ergehen, haben es mit ihrer Würde vereinbar gehalten, sich entweder auszuschweigen oder die Aufnahme der Berichtigung mit einer ebenso bezeichnenden wie lächerlichen Begründung abzulehnen. Von der „Gazeta Bydgoska“ hatten wir eigentlich nichts anderes erwartet; das Niveau dieses Sensationsblättchens wird auch auf polnischer Seite sehr gering eingeschätzt. Anders verhält es sich mit dem „Kurjer Poznański“, der größten Zeitung des ehemals preußischen Teilgebiets, mit einer ehrenhaften Tradition. Sein Nachdruck des verleumderischen Artikels wirkt schwerer, und sein Schweigen **zwingt uns um der Wahrheit willen, unser Schweigen zu brechen.**

Indem wir uns in die Seele der Verleumder hinein schämen, die das von uns geachtete polnische Volk belügen und aufreizen, veröffentlichen wir zunächst den Wortlaut des Artikels in deutscher Übersetzung:

„Um alle irrigen Ansichten über die Meinungen der Bromberger Deutschen und über ihre Loyalität den Polen gegenüber zu beseitigen, führen wir einen unerhörten Brief an, den ein tollgewordener Hakatist, der Verwalter des Deutschen Hauses in Bromberg, Danzigerstraße 134, Herr Berndt, an den Pächter des Restaurants, Herrn Braune, geschrieben hat. Die Abschrift des Briefes geben wir im Wortlaut:

(Abschrift.)

Deutsches Haus
Hotel-
Betriebs-Gesellschaft
m. b. H.

Bromberg, 4. April 1923.

An
Herrn Hotelpächter Braune
hier.

Sehr geehrter Herr Braune!

Es sind in letzter Zeit wiederholt Leute an mich herangetreten, die sich darüber beschwerten, daß immer noch am Büfett von den Damen polnisch gesprochen wird, daß sogar die Unterhaltung der beiden am Büfett tätigen Damen fast ausschließlich polnisch geführt wird. Ebenso unterhalten sich die Kellner andauernd polnisch. Der eine Kellner ist der deutschen Sprache kaum mächtig. Hierdurch wird der Charakter des Deutschen Hauses nicht gewahrt, und bitte ich Sie nochmals dringend, diesem Übelstand auf jeden Fall abzuhelfen. Die polnische Kundschaft, die dort verkehrt, ist durchweg in der Lage, deutsch zu sprechen, und wird es auch tun, wenn sie von Ihren Angestellten in deutscher Sprache angesprochen wird. Daß sich dies durchführen läßt, beweist der Betrieb des Deutschen Hauses in Posen — Hotel Bristol —, in dem kein einziger polnischer Angestellter vorhanden ist.

Hochachtungsvoll
Deutsches Haus
Hotel-Betriebsgesellschaft
m. b. H.
(—) Berndt.

In ganz grellem Licht sehen wir die deutsche Seele — ehemals war es das „Ausrotten des polnischen Gesindels“ aus unseren Gebieten, — da das nicht gelang, da **der Instinkt des deutschen Banditismus gebändigt** wurde, da **die bluttriefende, eroberungssüchtige Hydra** aufs Haupt geschlagen und für eine gewisse Zeit betäubt wurde, so verdrängen heute wenigstens die Bromberger Bismärcker, die Hotelpächter Braune und Berndt, die polnische Bedienung aus ihren Hotels.

Das Ohr des deutschen Publikums, dieser Bismarckschen Erben, wird von der polnischen Sprache beleidigt, so wie zu Zeiten der Hohenzollern, als man wegen einiger polnisch gesprochener Worte aus dem Dienst entlassen und aufs Pflaster gesetzt wurde und der deutsche Büttel polnische Kinder marterte. (Wo? — D. Red.)

Es hat sich nichts geändert. — Nur sind die Erben Bismarcks still geworden, sie haben sich nur in ihren „Deutschen Häusern“, in ihren „Deutschtumsbünden“ gesammelt, um Atem zu schöpfen, um ein wenig den Schweiß von der Stirn zu wischen und um von neuem die Verwirklichung der „großen Ideen“ anzufangen. — Aber in diesen „Häusern“, in diesen „Bünden“ wollen sie auch nicht ein einziges verhaßtes polnisches Gesicht sehen, sie wollen auch nicht ein einziges polnisches Wort hören: „Hinaus mit den Pollacken“, hier atmen wir ausschließlich „Bismarckluft“.

Der Brief der deutschen Pächter, der nur der Ausdruck ihres eigenen Willens und des „lieben Publikums“ ist, sollte auch uns ein für allemal die Augen öffnen, darüber, mit wem wir es zu tun haben.

In den polnischen Restaurants hören wir sehr oft, wie die Kellner untereinander oder mit den Gästen deutsch sprechen. — Genug damit! Ebenso wie Berndt und Braune, so haben auch wir genug davon, daß wir hören, wie man sich in polnischen Lokalen in deutscher Sprache verständigt! — Wir haben genug davon, daß man die hakatistischen Wischblätter, die Dittmannsche „Deutsche Rundschau“, die „Berliner Bilder“, den „Heimatsboten“ und andere polenfeindliche Zeitungen hält!

So wie die deutschen Pächter unter sich sagen, daß das polnische Publikum genötigt sein wird, deutsch zu sprechen, wenn es von der Bedienung in deutscher Sprache angeredet wird, ebenso werden auch wir uns endlich nach vier Jahren sagen: genug der Zugeständnisse! Polen besteht seit vier Jahren, — wenn irgendeiner der Deutschen nicht polnisch gelernt hat, so möge er „nach Berlin“ gehen!

Gegenüber diesem **unerhörten Hakatismus** der deutschen Lokale und ihrer **polenfresserischen Tätigkeit** fordern wir das polnische Publikum auf, daß es **im Namen des eigenen nationalen Ehrgeizes** sorgfältig darauf achtet, daß in polnischen Lokalen die Kellner nicht deutsch sprechen, daß die Gastwirte keine deutschen Zeitungen halten und daß man uns jede Beobachtung zur Kenntnis bringe, die wir als Brandmarkung veröffentlichen können.

Wir glauben jedoch, daß auf Grund der Tatsachen, die wir oben mitgeteilt haben, die Besitzer von Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern und Konditoreien verstehen, was ihnen zu tun nötig ist.“

Soweit der Wortlaut der großen Enthüllungen der „Gazeta Bydgoska“ und des „Kurjer Poznański“.

*

Am 1. August übersandte die **Hotelbetriebsgesellschaft** „Deutsches Haus“ den Redaktionen der genannten Zeitungen folgendes Schreiben:

„Unter Berufung auf § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 ersuchen wir Sie hierdurch sehr ergebenst um die Aufnahme folgender

Berichtigung.

Zu dem in Nr. 170 der „Gazeta Bydgoska“ (des „Kurjer Poznański“) vom 28. (29.) Juli erschienenen Artikel „Wyrzucić służbę polską z hotelu „Deutsches Haus“ (bzw. „Jaskrawy przykład bezczelności niemieckiej“) stellen wir folgendes fest:

1. Es ist unwahr, daß die Hotelbetriebsgesellschaft „Deutsches Haus“ den von Ihnen abgedruckten und besprochenen Brief an den Hotelpächter Braune geschrieben und abgesandt hat. Wie wir erst nach Ihrer Veröffentlichung festgestellt haben, wurde vielmehr der Brief von einer unverantwortlichen Persönlichkeit geschrieben und unterzeichnet, ohne daß Aufsichtsrat und Vorstand unserer Gesellschaft eine Kenntnis von dem Schriftstück hatten, dessen Inhalt sie keineswegs billigen können. Herr Berndt ist und war weder Geschäftsführer, noch Pächter, noch auch nur Mitglied unserer Gesellschaft.

2. Es ist unwahr, daß der abgedruckte Brief am 4. April 1923 geschrieben wurde; er gelangte bereits zwei Jahre vorher am 4. April 1921 zur Absendung.

3. Es ist unwahr, daß die Hotelbetriebsgesellschaft „Deutsches Haus“ in ihrem Betriebe polenfeindliche Tendenzen verfolgt oder duldet. Wahr ist vielmehr, daß es den Zielen unserer Gesellschaft entspricht — bei Wahrung des deutschen Charakters des Deutschen Hauses — in ihren Betrieben den Grundsatz völliger Gleichberechtigung beider Nationalitäten durchzuführen und ihre polnischen Gäste mit größter Zuvorkommenheit zu bewirten.“

Dieses Berichtigungsschreiben wurde von zwei Vorstandsmitgliedern der Hotel-Betriebsgesellschaft „Deutsches Haus“ ordnungsgemäß unterzeichnet und den Redaktionen der „Gazeta Bydgoska“ und des „Kurjer Poznański“ übersandt.

*

Die nächste Nummer der „Gazeta Bydgoska“ (Nr. 175 vom 3. August), die nach den eindeutigen Bestimmungen des Preßgesetzes die Berichtigung der Hotelbetriebsgesellschaft „Deutsches Haus“ hätte enthalten müssen, verschwieg bezeichnender Weise den wahren Sachverhalt, brachte dafür aber folgende in mehrfacher Hinsicht interessannte Notiz über

Herrn Braune

In der Sonnabend-Nummer der „Gazeta Bydgoska“ veröffentlichten wir einen Brief des Herrn Berndt, der im Namen des Deutschen Hauses von dem Pächter des Hotels und des Restaurants Herrn Braune verlangt, daß er das polnische Personal aus diesem „stockdeutschen Lokale“ entläßt.

Jetzt erhalten wir sowohl von Herrn Braune, als auch vom Verbande der Restaurateure eine weitere Beleuchtung dieser Angelegenheit, die vollständig den von uns wider Willen unrecht beurteilten Herrn Braune rehabilitiert.

Herr Braune, ein Pole aus Lodz, hat im Jahre 1921 das Hotel und das Restaurant Deutsches Haus gepachtet. Als **Pole** stellte Herr Braune in seinem Unternehmen **polnische Bedienung** ein. Dies hat den Deutschen Veranlassung zu unmöglichen Schikanierungen des Herrn Braune gegeben.

In Briefen, die in dem Muster gehalten waren, wie wir es zum Abdruck brachten, wurde er aufgefordert, die polnische Bedienung aus dem Hotel und dem Restaurant zu entfernen, und als Herr Braune dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde versucht, ihn zu zwingen, den Pachtvertrag zu lösen. Als auch diese Schikanen der Hakatisten keinen Erfolg zeitigten, wurde in demselben Hause ein deutsches Hotel und ein deutsches Restaurant eröffnet, um durch Einführung von Konkurrenzpreisen Herrn Braune zum Ruin zu bringen. Die Posener Wojewodschaft hat jedoch dieses Konkurrenzunternehmen geschlossen.

Gegenwärtig dauert der Boykott des Herrn Braune durch den deutschen Hakatismus an. **Herr Braune läßt sich jedoch dadurch nicht verblüffen, er harrt in seiner Position aus** und widersetzt sich tapfer den wütenden Angriffen der Neu-Bismärcker, für die der Klang der polnischen Sprache nicht zu ertragen ist.“ —

So lautet die Rehabilitierung des Herrn Braune in der „Gazeta Bydgoska“.

*

Einige Tage später — am 7. August — besann sich wenigstens das Bromberger Organ der Nationaldemokratie darauf, daß es doch eine Berichtigung erhalten hatte, deren Veröffentlichung peinlich war, weil sie den ganzen Bau der Verleumdung in Schutt gelegt hätte. Die „Gazeta Bydgoska“ versuchte daher, ihre gesetzliche Verpflichtung auf ergötzliche Weise von sich abzuschütteln; sie schrieb in den Briefkasten ihrer Nr. 178 folgenden Brief:

An die
Gesellschaft „Deutsches Haus“ Hotelbetriebsgesellschaft.

Ihren Brief werden wir nicht veröffentlichen, da

1. darin eine ausreichende Begründung dafür fehlt, daß Herr Berndt nicht das Recht hatte, das durch uns veröffentlichte Monitum an die Adresse des Hotelpächters Braune zu senden und wir auch keine Unterlagen dafür haben, daß die zwei unleserlichen Unterschriften zur Vertretung der Gesellschaft nach außen hin bevollmächtigt sind;
2. hätte der Vorstand der Gesellschaft unverzüglich nach Absendung des Monitums des Herrn Berndt, das auf einem Briefbogen der Gesellschaft geschrieben und mit deren Stempel versehen war, das ferner deutlich antipolnische Tendenzen in die Erscheinung treten ließ, öffentlich gegen die angebliche Rechtswidrigkeit des Herrn Berndt auftreten müssen. **Gegenwärtig halten wir dieses Auftreten für allzu verspätet.**

*

Der „Kurjer Poznański“ hat es bisher gleichfalls nicht für nötig befunden, die Berichtigung der Hotelbetriebsgesellschaft abzudrucken. Nach der Verleumdung läßt es sich gut schweigen.

Das ist der Tatbestand im Fall „Deutsches Haus!“

Gespräch im Abteil.

II.

Seltsam, höchst seltsam! — Als ich heute im letzten Augenblick in den Zug sprang und ein Abteil suchte, in dem ich mich behaglich ausstrecken konnte, traf ich wieder meinen polnischen Reisebegleiter von der letzten Fahrt, dessen Namen ich noch beim Abschied erfahren hatte, der aber hier nichts zur Sache tut. Es genügt, wenn ich erneut betone, daß er einen weitgereisten und klugen Eindruck machte. Er war überdies ausgesucht höflich, — eine Eigenschaft, die ich übrigens in allen Ständen der polnischen Nation (mit gewissen bedauerlichen Ausnahmen natürlich!) feststellen konnte und die uns schwerfälligeren Ostdeutsche zur Nachahmung reizen sollte. Ein nicht unbedeutender Amerikaner hat einmal gesagt, der Deutsche wäre nicht nur wegen seiner Arbeitswut im Rate der Völker so unbeliebt, sondern mehr noch wegen seines Mangels an Höflichkeit. Und es muß schon ein Körnlein Wahrheit daran sein. Nehmen wir nur einmal den vielgeschmähten preußischen „Militarismus“. Er ist ein Waisenknabe gegenüber dem Militarismus von Louis XIV., Napoleon und Poincaré, aber eine Nation der vollendeten „causerie“ weiß diese Nacktheit unter einem glitzernden Mantel der Höflichkeit zu verbergen, wenigstens eine wertvolle Zeitspanne lang. Und die Welt sieht zunächst nur den Mantel. Wobei ich ausdrücklich betonen will, daß ich hinter der polnischen Höflichkeit auch viel Wahrheit und Herz entdeckt habe. Wenn nicht die wenigen aber einflußreichen „Überpatrioten“ wären, die weder höflich noch patriotisch sind, — wir würden sehr gut mit einander auskommen, und um unsere gemeinsame Heimat, die unseren gemeinsamen Wohlstand verbürgt, wäre es gut bestellt.

Ich nahm mir — bei der wirklich herzlichen Begrüßung, die mir mein Freund zuteil werden ließ, — ernsthaft vor, über den Wert der Höflichkeit als politisches Mittel in absehbarer Zeit ein Lehrbuch für Deutsche zu schreiben, da wurde unser Zwiegespräch durch einen unbekannten Dritten erheblich gestört.

„Verzeihen Sie, meine Herren, wenn ich Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehme. Haben Sie in der „Gazeta Bydgoska“ oder im „Kurjer Poznański“ den Skandal vom Bromberger „Deutschen Haus“ gelesen? Es ist doch unerhört . . .“

„Was ist unerhört?“ warf mein polnischer Reisebegleiter ein.

„Sie fragen noch? Nun, daß diese Hakatisten es wagen, polnische Kellner aus ihrem Lokal zu werfen.“

„Ruhe, Ruhe, mein Lieber. Ich habe aus dem Brief des Herrn Berndt, der übrigens wie ich feststellen konnte, ohne Einverständnis mit der Hotelbetriebsgesellschaft handelte, genau das Gegenteil herausgelesen. Offenbar hat man zunächst aus dem „Deutschen Hause“ die deutschen Kellner entfernt, die vorher darin beschäftigt waren. Der Pächter Braune muß übrigens ein Mann von besonderen Qualitäten sein. Den Deutschen hat er sich gewiß als guter Deutscher vorgestellt, um die Pacht zu erhalten; jetzt erklärt er plötzlich, er sei ein waschechter Pole. Ich wundere mich nur, daß nationale polnische Zeitungen und verschiedene seiner Berufskollegen diesen Mann in Schutz nehmen.“

„Außerdem ist das Datum des Briefes gefälscht,“ wagte ich bescheiden zu bemerken.

„Das wissen Sie bestimmt? Nun kann ich mir den ganzen Fall erklären. Als die polnische Mark nur einen Bruchteil der deutschen ausmachte, vor zwei Jahren also, war Herr Braune ein guter Deutscher. Jetzt ist es umgekehrt, da stellt der Mann auch seine Gesinnung gemäß dem Valutastande um. Vielleicht hat er auch Differenzen mit der Hotelverwaltung gehabt; man sagt, daß der Gästemangel im „Deutschen Haus“ seine bestimmten Ursachen habe, die weniger mit dem „Hakatismus“ der Gäste (ich verstehe übrigens nicht, wie man heute noch von einem deutschen Hakatismus anders als von einem historischen Begriff sprechen kann!), als mit der Wirtschaftsführung zusammenhängen. Da ist es wirklich vorteilhaft, für etwaige Prozesse die „öffentliche Meinung“ als wertvolle Unterstützung in Harnisch zu bringen. Man sagt übrigens, daß der Brief schon seit langem den Behörden mitgeteilt wurde. Auch gut, zum Glück heißt die Hauptstadt von Polen nicht Moskau, und es gibt bei uns keine Volksgerichte . . .“

„Aber warum nehmen dann nationalpolnische Zeitungen diese Denunziationen auf, die nach Ihrer Meinung den Stempel der Lüge tragen?“

„Auch das ist zu erklären, mein Lieber. Die Verleumdung ist ein ebenso gebräuchliches politisches Mittel wie etwa die Höflichkeit. In diesem Fall kommt noch der Konkurrenzneid hinzu. Die „Gazeta Bydgoska“ will sich verbreiten. Die hakatistischen „Berliner Bilder“ lassen sich allerdings nicht verdrängen, weil sie — wenigstens nach meiner Kenntnis — überhaupt nicht existieren. Aber die

Harden und Stinnes.

Wir lesen in der „Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande“ vom 28. vorigen Monats:

„Endlich hat Herr Maximilian Harden einen Deutschen entdeckt, dem er das Recht zubilligt, neben ihm, dem „Urdeutschen“, und seinem „Freund“ Bismarck auf einsamer Höhe über der verworfenen Menge zu thronen: Hugo Stinnes. Diesen köstlichen Fund beschreibt er im „Telegraaf“ mit einem Enthusiasmus, wie er so ungefähr aus dem Herzen eines Gelehrten quillt, der die Reste eines prähistorischen Menschen gefunden hat. Rührt man die Figuren eines Van der Helst, Rembrandt, Mathias Grünewald, Ingres, Millet u. a. m. durcheinander und vereinigt sie zu einem Bild, dann hat man Stinnes vor sich: wie er im Mutterhaus vor der mit einer Wollmütze bedeckten Teekanne sitzt und sich in aller Herrgottsfrühe den Morgenimbiß gutschmecken läßt. Danach verschwindet er in seinem Arbeitszimmer, das nicht größer ist als das, in dem Michel Angelo zu Florenz Buonarotti unsterblich gemacht hat, und pfeift die mächtigsten Finanzmänner zu sich, um ihnen seine Pläne zur Eroberung des Weltmarktes zu entwickeln. Shakespeare, Dante, Kant, Nietzsche, Einstein sind ihm Hekuba. Stünde er auf dem höchsten Gipfel des Himalaja, so würde er ganz gewiß zu allererst die geologisch-wirtschaftlichen Möglichkeiten der ihn umringenden Welt untersuchen.

Was Harden sonst noch an Stinnes entdeckt hat, wie dieser sich räuspert und wie er spuckt, das schildert er folgendermaßen:

„Völlig unbegreiflich ist, daß ein Mann, der in großzügiger Weise internationale Geschäfte betreibt und sein Kaufmannsreich über die Grenzen der Staaten ausdehnt, jetzt noch ebenso nationalistisch denken kann wie der Hugo Stinnes in den Kriegsjahren. Sein erstes Ziel war die individuelle Freiheit, sein zweites ist die des Vaterlandes, die Wiederkehr deutschen Fleißes und deutscher Sparsamkeit, die Gleichberechtigung des deutschen Handels, und, in gemeinschaftlichem Auftreten mit Frankreich, Rußland und anderen Ländern des Kontinents, die vollständige, systematische Ausnutzung aller Schätze und Kräfte Europas. Die Ansicht, daß er, nach Belieben, Deutschland überallhin dirigieren könne, ist schon deshalb unrichtig, weil er von verschiedenen Seiten öffentlich und im geheimen bekämpft wird. Noch törichter ist die Verdächtigung, Stinnes sei imstande, sein Vaterland absichtlich zu benachteiligen. Er liebt es mit all dem Feuer seiner irdischen Seele, wie ein König seinen Thron; und wenn ihm, der „alles im Kopf“ und in seinem Notizbuch nur Telephonnummern hat, irgendein großes Geschäft geglückt ist, dann lebt er der festen Überzeugung, damit auch seinem Lande einen Dienst erwiesen zu haben und ist doppelt glücklich. Vielleicht nur deshalb, weil Deutschland und Stinnes sich für ihn zu einem Begriff verschmolzen haben und er sich nicht vorzustellen vermag, daß alles das, was dem Kaufmann Vorteil bringt, dem Lande schaden könnte. Diesem Glauben entsproß ein Teil seiner Kraft. Aus solchem Glauben aber entwickelte sich im Gehirn alter und neuer Herrscher der Majestätswahnsinn. Herr Stinnes, der jetzt einen Generalstab von Direktoren und Technikern benötigt und besitzt, müßte auch jemanden neben sich haben, der — gleichwie dies im alten Rom der Fall war — ihm nach jedem großen Erfolg zuriefe: „Bedenke, daß auch du nur ein Mensch bist!“

Ein wirklich großartiger Gedanke! Selbstverständlich wird Herr Stinnes nicht säumen, das Universalgenie Harden als Ratgeber zu sich zu berufen. Mit einem solchen Mahner zur Seite würde es ihm gewiß gelingen, die hilflos daniederliegende Weltwirtschaft in kürzester Zeit wieder aufzurichten.“

Zuspitzung der Lage in Berlin.

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die politische Hochspannung in Berlin hat eine Unsicherheit in der Öffentlichkeit geschaffen, die noch durch den Buchdruckerstreik und den dadurch hervorgerufenen Ausfall der Zeitungen vermehrt wird. Die unsinnigsten Gerüchte durchschwirrten am Vormittag die Stadt. Die Gerüchte über einen unmittelbar bevorstehenden Generalstreik nehmen immer festere Formen an. Der Betrieb der Hoch- und Tiefbahn ist auf Beschluß des Personals zum größten Teil eingestellt worden. Auch heute sind die Preise für Lebensmittel in die Höhe geschnellt.

Unerhörte Angriffe auf Polen.

Warschau, 8. August. Der „Gazeta Warszawska“ wird heute aus London die Nachricht gedrahtet, daß der gewesene Vorsitzende des litauisch-lettischen Schiedsgerichts, H. Sympson, in den „Times“ einen Brief veröffentlicht, der „unerhörte Angriffe“ auf Polen enthält.

H. Sympson behauptet wörtlich, daß der Botschafterrat durch die Anerkennung der polnischen Ostgrenze eine Reihe polnischer Angriffsabsichten bestätigt hätte, die durch nichts zu rechtfertigen wären. Weiter wirft der Verfasser des Briefes Polen vor, sie wären zwecks Polonisierung des Wilnaergebiets vor der Abstimmung daselbst, mit Terror und Mord vorgegangen. Schließlich greift er auch den Schiedsrichter im polnisch-litauischen Wilnakonflikt, Hymans, an und wirft ihm Parteiigkeit zugunsten der französisch-polnischen Auffassung vor.

Polnisch-russischer Grenzzwischenfall.

Der „Goniec Krakowski“ berichtet der „A. W.“ zufolge aus Tarnopol: Unlängst wurde die dortige Wojewodschaft alarmiert, da die bolschewistische Grenzwache von den Bauern in Nowosilka die Räumung des 240 Morgen großen Streifens jenseits des Zbrucz verlangt hatte. Infolge Änderung des Flußbettes, das die Grenze zwischen Polen und Rußland bildet, kam dieser Streifen nach dem Osten und befand sich auf der anderen Seite des Flusses.

Im Zusammenhang damit kamen die bolschewistischen Zollbehörden zu der Ansicht, daß diese Ländereien nicht zu Polen, sondern zu Rußland gehören. Der örtliche Starost Służewski wurde davon benachrichtigt und erschien sofort mit einer mit Maschinengewehren ausgerüsteten starken Polizeiabteilung sowie mit einer Schwadron Kavallerie, die in der Nähe der Grenze lagerte. Die Bolschewisten riefen beim Anblick der herannahenden Kräfte Beamte aus Kamieniez Podolsk, die die Anordnung der Grenzwache rückgängig machten und den Starosten um Entschuldigung baten.

Republik Polen.

Vor einem Streik der Bergarbeiter in Polen.

TU. Warschau, 7. August. „Robotnik“ berichtet, daß die seit längerer Zeit andauernden Verhandlungen der Berg- und Naphthaarbeiter mit den Bergwerksindustriellen über Erhöhung der Arbeiterlöhne in der Bergindustrie zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Infolge des Widerstandes der Industriellen droht ein Streik in der Bergwerksindustrie auszubrechen.

*

Gestern und heute wurden in Warschau Trauerfahnen für den verstorbenen Präsidenten Harding gehißt. Am Tage des Begräbnisses soll auch ein offizielles Requiem stattfinden.

Wie der „Kurjer Polski“ mitteilt, weilt Roman Dmowski seit 5. August in Warschau und hat hier bereits wichtige politische Konferenzen gehabt.

Deutsches Reich.

Einschränkung des Personenverkehrs.

WTB. teilt mit:

Die Notwendigkeit, in der nächsten Zeit alle Kräfte der Eisenbahn für die Beförderung der lebenswichtigsten Güter, besonders der Ernte, einzusetzen, wird zu Einschränkungen des Personenverkehrs führen müssen. Der Reichsverkehrsminister hat daher die Führung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen grundsätzlich untersagt. Weitere Einschränkungen werden nach Maßgabe der Verkehrslage folgen.

Die Bemühungen des Reichsverkehrsministers können unterstützt und es können lästigere Maßnahmen verhütet werden, wenn sich in der Öffentlichkeit der Gedanke durchringt, daß die Zeit nicht dazu angetan ist, Feste zu feiern und Luxusfahrten zu unternehmen. Auch Versammlungen zu wissenschaftlichen und ähnlichen Zwecken sollten auf bessere Zeiten verschoben werden.

Eine antienglische Kundgebung in Berlin.

Die in Berlin lebenden Anhänger der islamitisch-indischen Amadhia-Vereinigung errichten eine Moschee, deren Grundstein gestern in feierlicher Weise gelegt wurde. Während der Ansprache des Leiters der Vereinigung kam es zu einem Zwischenfall. Das Mitglied der ägyptischen Nationalpartei Dr. Lansur Rifat unterbrach den Festredner mit dem Rufe: „Das wird keine Moschee, das wird eine Baracke, sie ist mit englischem Geld bezahlt!! Nieder mit England!! Hoch Deutschland!“ Die übrigen Ägypter schlossen sich diesem Rufe an, so daß die Polizei eingreifen und die Ruhestörer entfernen mußte. Das Komitee der ägyptischen Nationalpartei in Berlin erklärt, England suche durch solche Bünde, wie die Amadhia-Vereinigung, Einfluß auf die islamitische Welt zu gewinnen. Als Nationalisten und Muselmanen hielten die Ägypter es für ihre Pflicht, vor dieser gefährlichen Bewegung zu warnen.

Aus anderen Ländern.

Präsident Coolidges zehn Punkte.

Vor einigen Jahren hat — nach einer Meldung der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ — Calvin Coolidge folgende zehn Punkte zusammengestellt, die die Grundsätze seiner Politik zusammenfassen: 1. Erledigt Eure Arbeit täglich. 2. Wenn es gilt, die Rechte der Schwachen zu schützen, so tut es, welches auch immer die Einwände seien. 3. Wenn es gilt, einer mächtigen Korporation zu helfen und damit den Interessen des Volkes zu dienen, tut es, wie stark auch immer die Opposition sei. 4. Beachtet es nicht, wenn Ihr reaktionär genannt werdet, aber seid niemals reaktionär. 5. Beachtet nicht, wenn Ihr demagogisch genannt werdet, aber seid niemals demagogisch. 6. Zögert nicht, ebenso revolutionär zu sein wie die Wissenschaft. 7. Zögert nicht, ebenso reaktionär zu sein wie das Einmaleins. 8. Glaubet nicht, daß Ihr den Schwachen nützt, wenn Ihr den Starken schlagt. 9. Beilt Euch nicht, Gesetze zu machen. 10. Lasset der Verwaltung Zeit, sie anzuwenden.

Die Heimkehr des toten Präsidenten.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, trafen die sterblichen Überreste des Präsidenten Harding am Dienstag abend mit einem Sonderzuge aus St. Francisco in Washington ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich Präsident Coolidge und verschiedene Mitglieder des Kabinetts eingefunden. Eine Marinekapelle spielte die Hymne: „Näher mein Gott zu dir“, als der Zug einlief.

Die Memelland-Bahnen litauisch.

Völlig überraschend wurde am Dienstag mittag der Bevollmächtigte der deutschen Reichsbahnverwaltung in Memel von der memelländischen Regierung durch Depesche verständigt, daß ab 1 Uhr sämtliche Eisenbahnen im Memelgebiet unter der Kownoer Eisenbahnverwaltung stehen. Die Litauer haben also ohne vorherige Vereinbarung mit den deutschen Dienststellen die Bahn „übernommen“. Zurzeit ist der Bahnverkehr über die deutsche Grenze von litauischer Seite gesperrt. Auch von der Königsberger Reichsbahndirektion wird mitgeteilt, daß der Eisenbahnverkehr von Tilsit nach Pogegen unterbrochen ist. Nähere und authentische Mitteilungen bleiben abzuwarten. Das neue litauische Vorgehen kommt insofern nicht überraschend, als es ja nur eine Folgeerscheinung der litauischen Besetzung des Memellandes ist, die sich ähnlich „formlos“ vollzog. Außerdem hat bei den schwebenden Pariser Memel-Verhandlungen die litauische Vertretung sich auf Forderungen berufen können, die ihr aus dem Memelland von großlitauischer Seite zu diesem Zweck zugetragen wurden und ausdrücklich verlangten, daß Kowno am 8. August — das Datum wurde pünktlich innegehalten — im Besitz der Bahnen sein müsse.

*

Wie die „Rzeczpospolita“ meldet, hat die Regierung von Sowjetrußland folgenden ausländischen Zeitungen das Postdebit erteilt: „Vossische Zeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Börsenzeitung“, „Rote Fahne“, „Humanité“, Manchester Guardian“, „Daily Chronicle“, „Daily Herald“, „Daily News“ und „Temps“.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. August.

§ **Über die Zurückstellung vom Militär.** Das Kriegsministerium erließ eine Verfügung betreffend die Annahme von Gesuchen um Zurückstellung vom Militärdienst laut Art. 64 des zeitweiligen Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht vom 15. Oktober. Dieser Artikel sieht die Zurückstellung von Schülern und Studenten vor, deren Gesuche in der Zeit vom 15. bis 25. Oktober gerichtet sein müssen. Von den Rekruten des Jahrgangs 1902, die laut Art. 64 zurückgestellt wurden, wird eine Bescheinigung der Schulbehörden verlangt, aus der hervorgeht, daß der betreffende für das Schuljahr 1923/24 aufgenommen ist. In diesem Falle wird er bis zum 20. Oktober 1924 zurückgestellt. Falls bis zum 15. Oktober kein entsprechendes Gesuch eingereicht ist, wird der Rekrut gemeinsam mit dem Jahrgang 1902 eingezogen.

§ **Liquidation deutschen Besitzes.** Im „Monitor Polski“ (Nr. 176) ist der Beschluß des Liquidationskomitees in Posen veröffentlicht, durch den das Rittergut Chwalibogowo, Kreis Wreschen, Besitzer Rudolf von Skrbensky, mit Zubehör Staatsbesitz wird. Die Höhe der Entschädigung ist auf 730 Millionen Mark festgesetzt worden. Der Staat übernimmt außerdem noch verschiedene Verpflichtungen ohne Abzug von der Entschädigung. In Abzug gebracht werden als Sachbelastungsäquivalent etwas mehr als 1½ Milliarden. Die Kosten des Liquidationsverfahrens sind auf 106 950 000 Mark veranschlagt worden.

§ **Starke Erhöhung der Papierpreise.** Der Posener Verband der Verleger und Buchdruckereibesitzer gibt bekannt: Das Zeitungspapier kostete noch am 8. Juni d. J. 32 Millionen Mark (pro 10 000-Kilo-Waggon) bei Lieferung nach dem Posener Bahnhof. Heute haben die Landesfabrikanten den Preis für den Waggon auf 118 Millionen Mark loko Fabrik erhöht, d. h. es kommen zu diesem Preise noch die Kosten des Eisenbahntransports nach Posen hinzu. Die Arbeitskosten haben sich am 1. August um ganze 90 Prozent verteuert.

§ **Die neuen Getreidepreise.** Aus Warschau, 9. August, wird berichtet: Vor einigen Tagen wurden auf der Getreidebörse die ersten Transaktionen mit Korn aus der neuen hiesigen Ernte getätigt. Das neue Getreide erreichte etwas geringere Preise als das aus dem Vorjahre. Es wurden gezahlt pro 100 Kilo aus der Vorjahrsernte 400 000 Mark, aus der diesjährigen Ernte 360 000 Mark. Das neue Mehl wird binnen 8—10 Tagen ebenfalls am Markte erscheinen.

§ **Keine deutsche Postzensur für Auslandsbriefe.** Gegenüber den von gewisser Seite in Umlauf gesetzten Gerüchten, die deutsche Regierung lasse durch die Postzensur alle eingehenden Briefe öffnen und erhebe von Geldsendungen eine Abgabe von 14 v. H., erfahren wir von zuständiger Seite, daß die aus dem Auslande eingehenden Briefe in Deutschland überhaupt nicht mehr der Postüberwachung durch deutsche Stellen unterliegen.

§ **Zu dem Vorfall**, über den wir kürzlich unter der Spitzmarke „Der Revolver als Druckmittel“ berichteten, erhalten wir von dem betreffenden Hauswirt eine Darstellung, aus der sich ein wesentlich anderer Hergang der Dinge ergibt, als nach der ersten privaten Mitteilung. Danach war ein von der betreffenden Einwohnerin nicht bewohntes Zimmer von dem Hauswirt an einen Herrn vermietet worden. Als dieser mit seinen Möbeln einziehen wollte, kam es zu Auseinandersetzungen mit der auf demselben Flur wohnenden Einwohnerin. Hierbei erschien plötzlich ein in demselben Hause wohnender Mann mit einem dolchartigen Seitengewehr, trotzdem er an demselben Tage bereits einmal von einem Polizeibeamten aus der Wohnung gewiesen worden war. In der Notwehr zeigte nun der neue Mieter einen Revolver, worauf der Mann von seinem Angriff abließ. Der neue Mieter wurde auch nicht von dem erschienenen Polizeibeamten festgenommen, sondern es begaben sich die strittigen Parteien zum zuständigen Polizeikommissariat zwecks Vernehmung über die Vorgänge. Bemerkt sei noch, daß die betreffende Einwohnerin ihre August-Miete noch nicht bezahlt hatte.

§ **Zwei „Spezialisten“** sind gestern von der Polizei unschädlich gemacht worden. Der eine, Anton Kozłowski, „arbeitete“ namentlich in Fahrraddiebstählen, der andere, Josef Wojtyla, hatte sich auf Taschendiebstähle gelegt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 3. Polizeirevier, Berliner Straße (Sw. Trojcy), befindet sich eine Feldschmiede, die aus einem Diebstahl herrührt. Der Geschädigte kann sich dort melden.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Personen, davon zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Umhertreibens und je eine wegen Trunkenheit und Überschreitung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

** **„Die Scholle“ liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.**

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 15. August, vorm. 10 Uhr, bei Kleinert. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich! Vortrag Prof. Koenig: „Der Staat als biologische Lebensgemeinschaft.“ (7998

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 7. August. Der in weiten Kreisen bekannte Buchhändler C. Deuß feierte seinen 70. Geburtstag in voller Geistesfrische. Die Firma gehört zu den ältesten ihrer Art im ganzen Teilgebiet und ist im Erbgange vom Großvater und Vater auf den Sohn übergegangen.

* **Posen** (Poznań), 9. August. Ein betrügerischer Zuckerlieferant, der in letzter Zeit sein Unwesen trieb und schon viele leichtgläubige Bürger um beträchtliche Geldsummen geprellt hat, ist ermittelt worden. Der außerordentlich raffinierte Betrüger ist ein gewisser Karaskiewicz, der Tischler von Beruf sein soll. Zuletzt hat er in zwei Fällen mit Erfolg gearbeitet und dabei zusammen 95 000 Mark eingeheimst.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

„Deutsche Rundschau“ . . . . . Übrigens können Sie die Verleumder an ihrer Weigerung bewerten, die Berichtigung aufzunehmen. Ihre Entschuldigung ist lächerlich. Wie soll die Hotelleitung einem Brief entgegentreten, von dessen Inhalt sie erst heute Kenntnis erhält?“

„Aber es bleibt trotzdem ein Skandal, daß vier Jahre nach der Verwandlung von Bromberg in Bydgoszcz noch immer deutsche Kellner im „Deutschen Hause“ . . .

„Bitte, nach zwei Jahren. Und was den Skandal anbetrifft, so erinnere ich nur daran, daß im Hotel „Bazar“ und im „Grand Café“ in Posen sich noch nach mehr als hundert Jahren der preußischen Herrschaft, dieser „blutdürstigen Hydra“ weder Deutsche noch Polen gewundert hätten, wenn man auf deutsche Bedienung verzichtete. Erinnern Sie sich noch des Kaiser-Abends, an dem man vor dem Hotel „Bazar“ polnische Adlige mit Tintenfässern bewarf, nur weil sie mit den preußischen Herren gefeiert hatten? — Ein Staat kann nur bestehen, wenn jeder in seinem Hause tun und sprechen kann, was ihm beliebt. Goldfische gehören in ihren Behälter und Karpfen in ihren Teich, nicht umgekehrt. Wer wie ich, ein echter Pole ist, kann den Fall „Deutsches Haus“ keinen Skandal nennen. Es ist vielmehr ein Skandal, . . .“ — —

Der Zug hielt, der unbekannte Dritte stieg aus. Wir unterhielten uns **von anderen Dingen.**

Am 8. d. Mts. verstarb plötzlich in Berlin meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Flora Pankratz

geb. Pamplun

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Johann Pankratz } Berlin
Frida Pankratz }
Artur Pankratz, Bromberg
Sejmabgeordneter
Familie Klinke, Philadelphia (Nordamerika). 8841

Landw. Buchführungen

sowie Aufstellung von Werttaxen landwirtschaftlicher Grundstücke werden übernommen und sachgemäß ausgeführt von 8729

Kreistaxator **Buchwald**

Bydgoszcz, Garbary 28/29.

Photographische Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole.

Erstklassige Ausführung in Porträt und Kinderaufnahmen. 8731

Zurückgekehrt.

Dr. Eckert,

Okole, 8993
ulica Berlińska 98.

Wer reguliert **dopp. Buchführg.?** Offerten unt. N. 8819 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Streng reell!

Junggeselle, 31 Jahre, kath., verm., dunkelbl. u. mittelgr., sucht die Bekanntsch. ein. jung. kath. Dame zw. bald. Heirat. Gefl. Offert., mögl. m. Bild, welch. sofort zurückges. wird, unter C. 7980 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hebamme, w. lgj., klin. Praxis h., nimmt Best. entg. Unbem. w. Erm. gew. Fr. Wichrowska, Okole, Berlińska 82, letzte Hltst. d. Straßenb.

Kesselschmied

erf. in all. Arbeiten an Dampfkesseln, Lokomobilen u. Kartoffeldämpfern, übernimmt alle Reparaturen, größ. u. kleinere, an Ort und Stelle. Schriftl. Angeb. u. K. 8807 a. d. Gst. d. Ztg.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 12. Aug. 1923 (11. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Dr. Mühlmann*. 12 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege, Elisabethstr. 9. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Dr. Mühlmann.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Lassahn. 11¼ Uhr: Fr.-T. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kindergottesdienst. **Mühlthal**, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vrm. 8½ Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Lassahn. Nachm. 6 Uhr: Erbauungstunde im Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde, im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdst.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b.) Nachm. 2: Sonntagsschule. 8½ Uhr: Jugendbund f. E. C. 5: Evangelisation, Pfarrer Lassahn. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 6 Uhr: Jugendbd. Dienstag, abends 7½ Uhr: Gemischt. Chor. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstde.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Donnerstag, abends 8 Uhr: Betstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9: Hauptgottesdst. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund f. E.C.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 8 Uhr: Gottesdst. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Schröttersdorf. 10: Gottesdienst, danach Feier des hl. Abendmahls.

Wtelno. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Crone a. Br. Vorm. 11 Uhr: Gottesdst. Nchm. 4 Uhr: Außengottesdienst in Buschkowo.

Geldmarkt

Teilhaber

für ein Haus i. Zentr. Bydg. gesucht. Laden u. Wohnung 2c. wird frei. Erforderlich ca. 400 Millionen. Gefl. Off. unt. N. 8842 a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

20 Millionen

bei hoh. Zins. u. sicherer Garantie auf 6 Wochen gesucht. Offerten unter H. 8797 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. tüchtiger, zuverlässiger

Gutssekretär(in)

beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächt. **Dom. Mierzwin** p. Złotniki Kuj.

Gesucht zum sofort. Antritt jüng., unverh.

Hilfsförster 7995

für größeres Revier unter Leitung. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erb. v. Willich'sche Güterverwaltung Gorzyn, pow. Miedzychod.

Für mein Restaurant suche per sofort einen

Verkäufer.

Büfett auf eig. Rechn. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **Rich. Hoffmann, Jabłonowo**, Posen. 7965

Rechercheur und **Acquisiteur** 7985

gesucht.

Verein Creditreform e. V., ul. Dworcowa 22/23.

Bewerbungen nur schriftlich. Kautionsstellg. erw.

Tücht. Tapezierer

stellt ein 6259 **Otto Domnick, Bydgoszcz**, Welniann Rynek 7.

Selbstarbeit., ledigen

Stellmachergesellen

sucht für dauernde Beschäftigung per sofort **Weidner**, 7943 Baugeschäft, Znin.

Konditorei Kiehling, Brodnica

sucht sofort tüchtigen, unverheirateten

Gehilfen

der selbständig und sauber arbeiten und Gäste bedienen kann. Persönliche Vorstellung gegen Erstattung der Fahrkosten. 7937

Werkstattschreiber

jüngerer unverh. möglichst aus der Maschinen-Branche zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. 7964 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Buchdruck-Maschinenmeister

von sofort für angenehme, dauernde Stellung gesucht. Entlohnung nach dem Posener Tarif.

Drukarnia Bydgoska Tow. Akc.

Bydgoszcz, Poznańska 30. 7952

Feuer-Schmiede

die in größeren Betrieben tätig gewesen sind u. nach Zeichnungen selbständ. arbeiten können, stellt sofort ein

L. Hempler, Fabryka pojazdów,

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 77. 7991

Jüng. Stütze

für kleinen Haushalt nach Zoppot gesucht. Angebote mit Bild an **Frau Mathilde Meyer**, Zoppot, Pommerschestr. 3. 8823

Tüchtige **Tischlergesellen** stellt ein **H. Matthes**, Möbelfbr. Garbary 20. 7215

Tischler

für furnierte Möbel stellt ein 6974 **G. Habermann**, Möbelfabrik, Unii lubelskiej 9/11.

Gesucht e. led. Stellmacher

auf 600 Morg. großes Gut. Vorzustellen in **Stępiska**, 7904 P. u. St. Lniano.

Drechsler

stellt ein Rahmenfabr., Pomorska 8. 8821

Suche für bald einen **Unterschweizer** bei hoh. Lohn u. freier Station. **Hartig, Oberschw. Liszkowo v. Wyrzysk.**

---

1 Arbeiter

zu Pferden von sofort verlangt 8009 **Dworcowa 90.**

Suche z. 1. Oktober einen gebildeten, evgl.

Eleven.

Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. 8004 **K. Wilhelm, Osówko** bei Plesewo, pow. Grudziądz.

Hauslehrerin

oder **Lehrer** f. Sexta gesucht. 7920 **Baronin Rheinbaben, Jankowo**, Pakość.

Großer ländl. Lehrbetrieb sucht für sofort ev., energische, tücht., gebildete

Hausdame oder **Hausbeamtin.**

Alter 25—40 Jahre. — Angebote m. beglaub. Zeugn.-Abschr., Lebenslauf, Geh.-Anspr., Lichtbild, Referenzen unter L. 7550 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Zum 1. September suche ich eine evangelische, gebildete

Dame

mit polnischer oder Danziger Staatsangehörigkeit, die es übernimmt, in Konitz den dort einzurichtenden Haushalt für meine 3 Kinder allein zu führen. Sie muß mit meiner 16jähr. Tochter 1 Zimmer teilen. Angebote mit Gehaltsforderung bitte zu richten an 7856 Gutsbesitzer **Thalnitzer, Pamiętowo**, Kr. Tuchel.

Wirtschaftsfräulein,

kath., gewissenh. u. ehrlich, für frauenl. Haushalt von sof. gesucht. Offerten unt. T. 8764 an die Gschst. d. Ztg.

Suche **ältere Frau** f. frauenlos. Haushalt u. Geschäftsteilhab. Off. m. Vermög.-Ang. unt. O. 8820 an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort **schulentl. Mädchen** mit Essen für die Vormittagsstunden. 8815 **Piehl**, Bhfstr. 31b, III.

Aufw. f. nchm. v. sf. ges. **M. Kuhrke**, 7702 Niedzwiedzia 4.

Stellengesuche

Pole,

ehem. Staatsbeamter, verh., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Verwaltungs-, insbesond. Steuerwesen, durchaus vertraut, sucht per sofort Stellung als Repräsentant, Korrespondent oder dergl. in größerem kaufm. Betriebe. Gefl. Offerten u. D. 8784 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wirtschaftsbeamt.

23 J. alt, ev., led., d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., sucht, gest. a. gute Zgn. u. Empfehl., z. 1. 10. d. J. Stellung unter Oberleitung. Angeb. unter N. 8000 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Jg. Holzfachmann

bestens vertraut im Sägewerkbetrieb, Grubenholzeinschnitt u. s. w. gestützt auf gute Zeugnisse, sucht passende Stellung. Offert. unt. B. 7979 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Ev. Mädchen (Halbwaise), 20 J., s. Stell. als **Kindermädch.**, am liebst. a. Land. Off. unt. P. 8761 an d. Gst. d. Z.

8831 **Oberinspektor,**

verh., 47 J., bd. Landesspr. m., i. ungek. Stellg., jed. jederz. fr., sucht weg. Wirtschaftsänd. andw. Stllg. Off. erb. **A. Burdak, Wydrzno (Wiedersee)**, pow. Grudziądz.

Rechnungs-Führerin

5-jähr. Praxis, perfekt im Deutschen u. Polnischen, sucht auf groß. Gute für bald Dauerstellung. Off. u. A. 7966 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ich suche i. kl. Haush. die Wirtsch. zu führ., auch habe ein **möbl. Zim.** zu vm. **Gutzeit, Okole**, Berlińska 72. 8830

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1?. Tel. 885 7709

Landwsch. 8816

71 Morg. groß., mit tot. u. leb. Inv. sof. z. verkf. **Schulz, Komelin**, Bahnstat. Rynarzewo.

Wollen Sie Ihr

Gut, Fabrik, Ziegelei, Hotel, Villa, Gärtnerei, Mahl- oder Schneidemühle, Wohn- od. Geschäftshaus 8838 verkaufen, so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an **Grundtke, Bydgoszcz**, Pomorska 43, II.

Kl. Haus oder Landgrundstück zu kf. gesucht. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz**, Pomorska 43, II. 8839

Baustellen z. vk. Off. d. Käufer u. G. 8741 a. d. Gst. d. Z.

Eßzimmer

schwarz, wie neu, zu verkaufen 7958 **ul. Dworcowa 94, 3 Tr., r.**

---

1 Plüschsofa, 1 Kleiderschrank, 1 eis. Bratpfanne u. and. z. vk. Besicht. 2-4 Uhr. 8786 **Król. Jadwigi 8, I, r.**

Möbel

verschied. Art **kaufe.** Offerten unt. H. 7998 a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

25 Schlafzimmer

i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 6148

Fabrik Jackowskiego 33.

Poln. Kommissionsgeschäft.

Nehme in Kommiss. u. kaufe u. verk. **Möbel, Futters., Läufer, Mänt., Garderobe, H.- u. D.-Schuhe, Silb.- u. Goldsach., Musikinstrumente, und and. Sachen.** 8833 **Grabowski, Bromberg**, Danzigerstr. 47.

Herrenzimmer

Möbel, Lampen zu verk. **Kordeckiego (Hippelstraße) 4, I.** 8837

Nähmasch. (Sing.) z. vrk. Paderewskieg. 18, Sout. 8832

Singer-Nähmasch.

zu verkaufen 8824 **Pomorska 58, I, lks.**

Habe eine gebr. **Nähmasch.** z. verkaufen. **Ph. Levy**, Kujawska 99. 8810

Gt. erh. Nähmasch.

Teppich u. Spiegel zu kaufen ges. Offert. unt. **D. 8475** a. d. Gst. d. Ztg.

HERBSTMESSE KÖNIGSBERG PR.

12.—16. AUGUST 1923

DIE ERSTE DER GROSSEN DEUTSCHEN HERBSTMESSEN BIETET KAUFLEUTEN ALLER BRANCHEN DIE VORTEILHAFTESTE EINKAUFSMÖGLICHKEIT

Preß-Torfwerk

kompl. eingerichtet, im Vollbetriebe, sehr rentabel,

ist sofort zu verkaufen.

Gefl. Anfragen unter G. 8791 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleineres oder mittleres Grundstück

mit geräumigem Hof, Stall und evtl. einigen Wohnungen, ausbaufähig, in der Stadt oder in nächster Nähe der Stadt liegend, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lage, Größe und Preis erb. unter R. 7923 an die Gschst. d. Z.

Für zahlungsfähige Käufer suche ich **Güter, Landwirtschaften, Mühlen u. Sägewerke, sow. and. Objekte sofort** zu kaufen.

A. Sokołowski,

erstes und ältestes Vermittlungs-Büro von Bydgoszcz, Plac Wolności 2. 7887

Wegen Umänderung mein. Betriebes

stehen zum Verkauf:

1 **Dampfmaschine mit Doppelflammrohr,** Kessel mit Überhitzer — 35 P.S.,
1 **Ziegelpresse mit Walzwerk,**
1 **Transmission,**
1 **Lokomobile,** 24 P. S., fahrbar, 7930
1 **Satz Schneckenbeläge,** neu.

Alle Maschinen in gutem Zustande.

Helmchen, Wielka Wysoka, p. Wyrzysk.

Wir kaufen und verkaufen jedes Quantum

Säcke.

B-cia Kałowscy,

Dworcowa 13. 8828 Telefon 1684.

Teppich 3×4, **2 Nähmaschinen, Mah.-Eich.-Vertiko, Blumenständ., Cello u. a.** z. vrk. 8840 **Pomorska 57, II, r.**

Teppich u. Lexikon, mögl. groß, zu kaufen gesucht. Offert. unter L. 8808 an die Gst. d. Z.

Bord.-seid. Steppdecke preisw. z. verk. Zduny (Töpferstr.) 20a, part., r. 8827

Schwarzer Smoking-Anzug, auf Seide gefüttert, wenig getrag., ist zu verkaufen **Długa (Friedrichstr.) 7, II.** 8778

---

1 apart. gold. **D.-Uhr** f. 10 Million. z. vk. **Nakielska 22**, I, r., erste Tür. 8787

Schlagmetall

(Gold) kauft 8728 **Rahmen-Fabrik,** Pomorska 8.

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 7669

---

1 Fahrrad

Brennabor, in gutem Zustande, u. 2 **Wandbilder**, gut erh., preiswert zu verkaufen. **Rydelski**, Pomorska 40, Hinterh., I, lks. 8822

Getreidemäher
Grasmäher
Drillen 8825
Dreschkasten
Roßwerke

wenig gebraucht, gut aufgearbeitet, z. verk.

R. Aßmann, Bydgoszcz, Gdańska 118. Tel. 295.

Ernte-Pläne

verkauft 7929

Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Gdańska 132. Tel. 1518.

Einen größeren Posten

Ia Kalksandsteine 7976

hat preiswert abzugeben d. Kalksandstein- u. Zementwarenfabrik **Tuchola** (Pomorze).

---

1 Bandsäge

650 Rollendurchmesser,

1 Horizontalgatter

1 m Stammdurchlaß, frisch durchremontiert, verkauft 8709

Pierwsza Bydg. Fabryka okuć do mebli,

Bydg., Sienkiewicza 44. Telefon 165.

Habe gegen Angebot zu verkaufen:

1 **Teigteilmaschine,** das beste deutsche Fabrikat,
1 **Zink-Backbente** m. Deckel,
20 **St. Wiener Stühle** mit Rohrgeflecht und versch. **Bäckerei-einrichtungs-Gegenstände.** 8003

Karl Radomski, Chodzież.

---

1 neuer Einsp.-Geschäftswagen, 1 gut erh. Britschke u. mehrere Pflüge zu verkaufen. 8893 **Okole**, Berlińska 61.

Fast neuen 8703

Kutschwagen

bill. z. verk., 4- u. 6-sitzig. **Runkel**, Pomorska 47.

Zu verkaufen: **Ein neuer Geschäftswg., eine eiserne Tür** zur Räucherkammer, 140 × 55, und ca. 800 alte **Dachsteine u. 50 Firstpfannen.** 8813 **Berlińska 110**, Hof.

8814 **Kinderwagen** mit Gummirädern zu verkaufen. Zu erfrag. in der Gschst. dies. Bl.

Gebrauchte **Badewanne** gesucht. Offerten unter F. 8790 a. d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltenen **Dreikrahn-Bierapparat** verkauft 8724 **Reinholz, Solec,** Toruńska 96.

6/4" u. 5/4"

kief. Bretter 7973

II. Kl. zu kaufen ges. **Kredler Następca St. Szczepański, Chełmża.**

---

50 Zentner gebrauchte **eiserne Faßreifen**

zu verkaufen. 8012 **Ferd. Ziegler, & Co.,** Dworcowa 95.

Alte Roßhaarmatr. od. loses Roßhaar

kauft sofort 8792 **Piasecki, Sniadeckich 41.**

Wohnungen

5-7-Zim.-Wohng.

z. mieten gesucht. Preis nach Vereinbarg. Off. u. E. 7992 a. d. Gst. d. Z.

Suche eine Wohng.

4-5 Zimmer, m. Möbel. Offerten unt. U. 8765 an die Gschst. d. Ztg.

Suche per sofort, womögl. im Zentr. d. St., eine **möbl. 2-4-Zimm.-Wohn.** Off. sind einzur. u. P. 8834 a. d. Gst. d. Z.

2-3 Zimmer

m. Küche und elektr. Licht zu mieten gesucht. Off. unter G. 8002 an die Geschst. dieser Zeitung.

1-4 Zimmerwohg.

sucht junges **Ehepaar,** 8836 **Gaca,** Mazowicka 41/42.

1—2 leere Zimmer

od. **3-Zimm.-Wohng.** zu mieten ges. Preis nach Vereinbar. Gefl. Off. erb. unt. C. 7850 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Anst. jg. Mädchen (Kontoristin) s. m. ebensolchem **zusammen zu wohnen.** Offert. unter B. 8711 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Eine bess. Dame sucht sofort ein **möbl. Zim.** Off. unt. A. 8781 an die Gst. d. Z.

Geschäftsführer sucht v. 1. Septbr. ab ein gut **möbl. Zimmer** mit Separateingang in der Nähe der ul. Berlińska. Offerten unter J. 8806 a. d. Gst. d. Z.

Fräulein sucht ein **möbl. Zimmer** von sofort. Off. unt. M. 8818 a. d. Gst. d. Z.

---

2 einf. Zimmer und Küche, möbliert, zu verkaufen. Zu erfragen bei Korbmacher **Gleichner, Bydgoszcz,** ul. Reja 7. 8813

Möbl. Zimmer auch 2, mit Gelaß sofort zu vermieten 8896 **Jägerhof,** Elbląska 8.

Pensionen

Pensionäre 8775

1 auch 2 Schüler, mit voll. Verpfleg. u. Beaufsicht. d. Schularb. z. erfr. **A. Boy,** Gdańska 153.

Pension f. jg. Mädchen in anständig. einfach. Haushalt. Offert. unt. **W. 8712** an d. Gst. d. Z.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bromberg, Sonnabend den 11. August 1923.

Pommerellen.

Gegen die Nachversteuerung der Waren.

Auf der letzten Versammlung der Kaufleute der Kolonialwarenbranche ganz Pommerellens wurde eine Entschließung an das Finanzministerium gesandt, in der die Kaufleute Klage darüber führen, daß die Nachversteuerungen von Zucker, Streichhölzern, Essig, Spirituosen usw. sehr hemmend auf den Handel wirken. Der Kaufmann sei z. B. nicht imstande, den Verkaufspreis seiner Waren im voraus zu kalkulieren, wenn er mit unbestimmter Nachverzollung rechnen müsse. Auch müssen viele Kaufleute im Falle von Nachverzollung zeitweilig die Geschäfte schließen, um eine Inventuraufnahme zu machen, und haben dadurch große Verluste. Zum Schlusse bittet die Kaufmannschaft, das Ministerium möchte einen anderen Weg der Verzollung einschlagen, z. B. die Waren wenigstens auf einen Monat verzollen und die Nachverzollungen ganz fortfallen zu lassen.

Der Durchschnittsroggenpreis im Juli.

Die Regierungskommission hat den als Grundlage für die Landarbeiterlöhne in der Wojewodschaft Pommerellen maßgebenden Roggenpreis für den Monat Juli auf 257 500 Mark festgesetzt.

10. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine stattliche Spende** für die Armen der Stadt wurde erzielt bei einer Sammlung aus Anlaß eines Banketts, das der Schützenkönig Kaufmann W. Polley für die Schützenbrüder und andere geladene Gäste veranstaltete. Es kamen 13 Millionen zusammen. *

* **Eisenbahndiebstahl.** Auf der Fahrt von Warschau nach Graudenz wurde dem Warschauer Bürger Oskar Lille, während er sich schlafen gelegt hatte, ein Handkoffer mit Sachen, fünf Millionen poln. Mark, zwei franz. Silberfranken, Gesamtwert 40 Millionen Mark, gestohlen. Der Geschädigte merkte den Verlust erst in Nasielsk. *

Thorn (Toruń).

—o. **Steuerabzüge.** Mit dieser Woche beginnen die Arbeitgeber, nach einer Verordnung des Urząd Skarbowy (Finanzamt) bzw. Magistrats, den Arbeitern bei der Auszahlung des Wochenlohnes den fälligen Steuerbetrag abzuziehen. **

—* **Unterstützung der Gemeindearmen auf dem Lande.** Von den Dorfarmen des Kreises Thorn sind Beschwerden an den Starosten und den Kreisausschuß gelangt darüber, daß die Gemeindearmen nur ganz spärlich versorgt werden. Deshalb erläßt jetzt der Starost auf Grund des § 61 des Ansässigkeitsgesetzes, sowie des Ausführungsgesetzes über Versorgung der Gemeindearmen (vom 8. März 1871) folgende Verordnung: „Gemeindeverbände (desgl. Gutsverbände) sind verpflichtet, ab 1. Juli dieses Jahres die Gemeindearmen zu versehen mit: 10—15 000 Mark monatlich in bar (je nach Grad der Verarmung), 20 Pfund Roggenmehl monatlich, 5 Pfund Erbsen auf dieselbe Zeit, sowie einem halben Zentner Eßkartoffeln. Ferner täglich einem halben Liter Milch sowie freier Wohnung im Armenhause. Wo ein solches nicht vorhanden ist, zahlt die Gemeinde die Miete; endlich auch noch 2 Klafter Torf und 1 Meter Brennholz, oder 1 Meter Brennholz und 10 Zentner Kohlen. Sämtliche angeführten Lieferungen müssen bis zum 1. Oktober erledigt sein. Falls Klagen über Nichtausführung dieser Verordnung einlaufen, erhalten die Armen ihren Anteil durch die Starostei auf Kosten der Gemeinde." **

—* **Gegen verschiedene Mißstände im Fuhrwerksverkehr,** namentlich auf dem Lande, aber auch in der Stadt, haben der Wojewode und der Starost Verordnungen erlassen. Darin wird u. a. zunächst hingewiesen auf den groben Unfug, den böswillige Elemente dadurch verüben, daß sie nach Wagen oder Autos mit Steinen werfen, ferner große Steine oder gar Stacheldraht über die Wege legen, daß die Fuhrwerke oft nicht die richtige (rechte) Fahrseite innehalten, oder in der Stadt manche Straßen in ihrer ganzen Breite vollständig versperren, und die Kutscher öfter schlafen oder betrunken sind. Nach der Verordnung haben die Polizeiorgane den Befehl erhalten, alle derartigen Übertretungen zu bestrafen bzw. zur Anzeige zu bringen. Unter Umständen sollen auch die Gemeinden oder Gutsbezirke, deren Vorsteher ebenfalls aufgefordert werden, streng vorzugehen, in Fällen, in denen der oder die Täter nicht ermittelt werden, zur Verantwortung gezogen werden. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Wasserstand Donnerstag früh 0,33 Meter über Null. — Aus Wloclawek (Kongreßpolen) traf Dampfer „Czartoryski" mit zwei Kähnen ein, die Güter für Danzig geladen hatten. Ferner kamen vier Traften an und schwammen zwei ab. **

‡ **Der Polizeibericht** der letzten drei Tage meldet fünfzehn Personen als festgenommen wegen Diebstahls, Trunkenheit, liederlichen Umhertreibens usw. **

* **Dirschau** (Tczew), 9. August. Am hellen Tage wurde gestern die Wohnung des Bureauhilfsarbeiters Doman Donalski, Schönecker Straße, erbrochen und daraus Kleider- und Wäschestücke im Werte von 10 Millionen Mark entwendet. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

* **Mewe** (Gniew), 7. August. Der Kreislandbund Mewe hielt kürzlich eine Mitgliederversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. U. a. wurde über den Stand der Landschaftsablösungen eingehend verhandelt. Nach Beschaffung aller erforderlichen Unterlagen, die auf der Geschäftsstelle gesammelt werden, soll ein Herr beauftragt werden, die Reise zum Liquidationsamt nach Posen zu unternehmen, um die Genehmigung zur Lösung der Hypotheken zu erwirken.

* **Tuchel** (Tuchola), 9. August. Die hiesige Schützengilde feierte ihr Sommerfest mit Königsschießen im hiesigen Schützenhause. Mit 55 Ringen errang Schlossermeister Eduard Stargard die Königswürde, die erste Ritterwürde holte sich mit 53 Ringen Hotelier Ernst Schilling (war vordem König), zweiter Ritter wurde mit 49 Ringen Mühlenbesitzer Franz Palucki.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 7. August. Über eine Liebestragödie wird der „Fr. Presse" in Lodz berichtet: Die mit ihrer Mutter und einem Töchterchen hier wohnende 30jährige Witwe Elise Schwarz, deren Mann als deutscher Offizier in der Schlacht bei Piaseczna gefallen war, hatte im Kriegsministerium eine Stelle als Kanzlistin erhalten, wo sie die besondere Aufmerksamkeit eines Hauptmanns erregte. Die beiden jungen Leute gewannen sich nach kurzer Zeit lieb und beschlossen, einander zu heiraten. Die Mutter der jungen Witwe war jedoch entschieden gegen diese Verbindung. Frau Schwarz ergab sich mit tiefem Schmerz in den Willen ihrer Mutter und trennte sich von ihrem Geliebten. Nachdem sie für kurze Zeit in Piaseczna Sommeraufenthalt nahm, kehrte sie vor kurzem nach Warschau zurück und suchte sofort das Bureau auf. Wie immer ordnete sie ihre Papiere und machte sich, ohne äußere Erregung zu verraten, an die Arbeit. Plötzlich zog sie einen Revolver hervor und schoß sich eine Kugel durch die Schläfe. Sie wurde in das Kindlein-Jesu-Spital gebracht, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied.

Die Art der Berechnung der Einkommensteuer von Löhnen und Gehältern.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli (Dziennik Ustaw Nr. 67) über die Einkommensteuer aus Diensteinkommen, Pensionen und Bezügen aus Vertragsarbeit sind die Arbeitgeber verpflichtet, bei jeder Auszahlung die Einkommensteuer in der durch dieses Gesetz festgesetzten Höhe in Abzug zu bringen. Zur Information und Erleichterung in der Berechnung bringen wir nachstehend eine Tabelle und einige Beispiele, in welcher Weise die Steuer zu berechnen ist.

Jahreshöhe der Bezüge über	bis	Prozentsatz
15 120 000	20 160 000	1,1 Proz.
20 160 000	25 200 000	1,4 "
25 200 000	32 760 000	1,7 "
32 760 000	40 320 000	2 "
40 320 000	47 880 000	2,5 "
47 880 000	55 440 000	3 "
55 440 000	63 000 000	3,5 "
63 000 000	71 400 000	4,5 "
71 400 000	79 800 000	5,5 "
79 800 000	88 200 000	7 "
88 200 000	96 600 000	8,5 "
96 600 000	105 000 000	10 "
105 000 000	109 200 000	11,5 "
109 200 000	115 500 000	13 "
115 500 000	121 800 000	13,6 "
121 800 000	130 200 000	14,3 "
130 200 000	138 600 000	15 "
138 600 000	147 000 000	15,7 "
147 000 000	157 500 000	16,5 "
157 000 000	168 000 000	17,3 "
168 000 000	178 500 000	18,1 "
178 500 000	189 000 000	18,8 "
189 000 000	199 500 000	19,5 "
199 500 000	210 000 000	20,2 "
210 000 000	220 500 000	20,9 "
220 500 000	231 000 000	21,6 "
231 000 000	241 500 000	22,3 "
241 500 000	252 000 000	23 "
252 000 000	378 000 000	24,5 "
378 000 000	504 000 000	25,5 "
504 000 000	630 000 000	27 "
630 000 000	756 000 000	28,5 "
756 000 000	945 000 000	30 "
945 000 000	1 512 000 000	32 "
1 512 000 000	1 890 000 000	34 "
1 890 000 000	2 520 000 000	36 "
2 520 000 000		38 "

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß ein Einkommen unter 15 120 000 Mark der Besteuerung nicht unterliegt. Zum besseren Verständnis lassen wir folgende Beispiele folgen:

1. Am 1. August 1923 bezieht der Angestellte als ständigen Satz für Juli bzw. August 2 000 000 Mark, gleichzeitig erhält er eine monatliche Teuerungszulage, die am 1. jeden Monats gezahlt wird, in Höhe von 1 000 000 Mark, zusammen also 3 000 000 Mark. Die Höhe dieser Bezüge beträgt im Verhältnis zum Jahresbezuge (3 000 000 × 12) 36 000 000 Mark. Der Prozentsatz vom Jahresbezuge von 36 000 000 Mark beträgt nach der obigen Skala 2 Prozent. Der Arbeitgeber müßte also am 1. August 1923 bei der Auszahlung der erwähnten 3 000 000 Mark als Steuer in Abzug bringen 60 000 Mark und außerdem 3 Prozent von den ausgezahlten Bezügen (Art. 25 des Gesetzes) als Kommunalsteuer 90 000 Mark, d. h. zusammen 150 000 Mark.

2. Am 1. August 1923 werden dem Arbeitnehmer als ständiger Satz 2 000 000 Mark gezahlt, außerdem an demselben Tage eine vierteljährliche Zusatzbeihilfe im Betrage von 900 000 Mark, zusammen 2 900 000 Mark. Die monatlichen ständigen Bezüge betragen im Jahresverhältnis (2 000 00 × 12) 24 000 000 Mark. Die vierteljährlichen Bezüge betragen im Jahresverhältnis (900 000 × 4) 3 600 000 Mark, zusammen also 27 600 000 Mark. Der Prozentsatz vom Jahreseinkommen im Betrage von 27 600 000 beträgt nach der Skala 1,7 Prozent. Der Arbeitgeber hätte somit bei der Auszahlung der erwähnten 2 900 000 Mark eine Steuer von 49 300 Mark sowie 3 Prozent als Kommunalsteuer, d. h. 87 000 Mark, oder zusammen 136 300 Mark in Abzug zu bringen.

3. Am 1. August 1923 erhält der Arbeitnehmer: a) als monatliche ständige Entschädigung 2 000 000 Mark, b) als monatliche Teuerungszulage 1 000 000 Mark, zusammen 3 000 000 Mark. Die Steuer beträgt wie in Beispiel 1 60 000 Mark und der Zuschlag 90 000 Mark. Am 15. August 1923 erhält derselbe Arbeitnehmer eine weitere zusätzliche periodische Entschädigung (vielleicht als Ergänzung der monatlichen Teuerungszulage) in Höhe von 500 000 Mark. Zur Berechnung des Prozentsatzes der Steuer von dieser letzten Entschädigung berücksichtigt man die bereits am 1. August 1923 gezahlten 3 000 000 M. und die am 15. August gezahlten 500 000 Mark, zusammen 3 500 000 Mark × 12 gleich 42 000 000 M. und auf diesen Betrag kommt dann der Prozentsatz, 2,5, in Anwendung. Der Arbeitgeber müßte von der zusätzlichen Entschädigung, die am 15. August 1923 gezahlt wird in Höhe von 500 000 Mark, als Steuer 12 500 Mark sowie 3 Prozent als Kommunalzuschlag, das sind 15 000 Mark oder zusammen 27 500 Mark abziehen.

4. Einen Arbeitnehmer, von dem in Beispiel 3 die Rede ist, wird am 20. August 1923 a) ein weiterer Zuschlag zur monatlichen Teuerungszulage im Betrage von 100 000 Mk., b) eine Remuneration bzw. eine einmalige Beihilfe im Betrage von 4 000 000 Mark gezahlt. Zur Festsetzung des Prozentsatzes von diesen letzten Entschädigungen berücksichtigt man die am 1. und 15. August gezahlte Entschädigung von 3 500 000 Mark plus 100 000 Mark, zusammen 3 600 000 × 12 gleich 43 200 000 Mark. Hinzugerechnet wird die einmalige Entschädigung (Remuneration bzw. Beihilfe) im Betrage von 4 000 000 Mark, zusammen 47 200 000 Mark. Da der Prozentsatz von diesem Betrage nach der Skala 2,5 Prozent beträgt, so beträgt die Steuer von der am 20. August gezahlten Entschädigung im Betrage von 4 100 000 — 102 500 Mark, außerdem 3 Prozent von demselben Betrage als Kommunalsteuer, d. s. 123 000 Mark oder zusammen 225 500 Mark.

5. Am 1. August 1923 werden dem Arbeitnehmer als ständige Entschädigung für den Monat August 2 000 000 Mark gezahlt, außerdem zahlt man ihm an diesem Tage eine monatliche Entschädigung für Überstunden für den Monat April 1923 im Betrage von 500 000 Mark, zusammen 2 500 000 Mark. Für die Berechnung des Prozentsatzes ist der Gesamtbetrag der Entschädigung im Jahresverhältnis maßgebend (2 500 000 × 12), d. s. 30 000 000 Mark und von diesem Betrage wird im 3. Quartal 1923 der Prozentsatz 1,7 in Abzug gebracht. Die Steuer beträgt somit von der ausgezahlten Entschädigung im Betrage von 2 500 000 Mark 42 500 Mark, wozu noch 3 Prozent Kommunalzuschlag kommen (75 000 Mark), oder zusammen 117 500 Mark.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuer schon vom Einkommen berechnet werden muß, das am 1. August d. J. gezahlt wird.

*

Nach Artikel 18 des Gesetzes über die Einführung einiger Änderungen in den Bestimmungen über die Staatseinkommensteuer im ehemals preußischen Teilgebiet sind zum Abzug der Steuer die Behörden, Ämter sowie Institutionen und Unternehmungen, überhaupt alle Arbeitgeber verpflichtet, die Zahlungen jeglicher Art an Angestellte und Arbeiter leisten. Die im Laufe eines Monats abgezogenen Beträge sind innerhalb 14 Tagen nach Ablauf dieses Monats an die zuständige Finanzkasse unter Beifügung eines Nachweises über die Abzüge, der nach dem vorgeschriebenen Muster anzufertigen ist, abzuführen oder unter Beifügung einer Abschrift der Lohnliste, die zur Feststellung der Richtigkeit der bewirkten Abzüge nötige Angaben enthält. Diesen Nachweis bzw. die Abschrift der Lohnliste sendet die Finanzkasse nach Einzeichnung der angenommenen Summe sowie des Datums des Empfanges zu der eigentlichen Steuerbehörde bzw. Instanz. Gegen die Einschätzung kann der Arbeitgeber innerhalb 14 Tagen vom Tage der Zustellung an gerechnet bei der Finanzkasse reklamieren. Diese Reklamation hält jedoch die Zwangsvollstreckung nicht auf. Die nicht rechtzeitig eingezahlten Beträge werden zwangsweise eingezogen unter Hinzurechnung einer Strafe in Höhe von 10 Prozent monatlich und den Zwangsvollstreckungsgebühren.

Nach den Ausführungsbestimmungen des Finanzministers gilt die Verordnung vom 1. Juli bis zum 30. September 1923. Die oben aufgeführte Skala findet auch Anwendung bei dem Abzug der Steuern von Diensteinkommen, Pensionen und Bezügen für Vertragsarbeit, die Ende des Monats Juni ausgezahlt wurden, jedoch erst im Monat Juli 1923 ausgezahlt werden sollten.

Die Einziehung der Steuer hat schon für den Monat Juli zu erfolgen und die Liste ist nach folgendem Muster anzufertigen:

Imię i nazwisko	Miejsce stałego zamieszkania	Wynagrodzenie miesięczne lub roczne, tygodniowe	Podatek Państwowy	Podatek komunalny
Vor- und Zuname	Ständiger Wohnort	Bezüge monatlich oder jährlich, wöchentlich	Staats-Steuer	Kommunal-Steuer

Wie der polnische Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern mitteilt, kann aus praktischen Gründen die Steuer für die Handarbeiter auch alle vier Wochen eingezahlt werden.

Kleine Rundschau.

* **Der unmoralische Clemenceau.** Der Direktor eines Lichtspieltheaters in Toulon mußte sich kürzlich vor Gericht auf die Anschuldigung verantworten, trotz dem Verbot des Präfekten einen Film, der geeignet war, die Ruhe, Ordnung und die guten Sitten zu gefährden, dem Publikum vorgeführt zu haben. Es handelt sich um einen Film, der den Titel „Die Stärksten“ führt und der nach einem Roman — von Georges Clemenceau, dem früheren französischen Ministerpräsidenten, gearbeitet ist. Vergeblich legte der Direktor dem Gericht die vom Ministerrat erteilte Erlaubnis vor. Er wurde verurteilt und der beanstandete Film eingezogen.

* **Die letzte Ruhestätte Beethovens und Schuberts.** Bereits vor dem Jahre 1910 wurde vom Wiener Gemeinderat beschlossen, den alten Währinger Friedhof, auf dem sich auch die Gräber Beethovens und Schuberts befinden, in eine Parkanlage umzuwandeln. Der Krieg hat die Ausführung dieses Projekts verhindert. Nun ist die Auflassung und Umwandlung des Friedhofes zur Tatsache geworden. Hundert Arbeiter sind bereits damit beschäftigt, die Grabstellen abzutragen, wobei dem Wunsche der Währinger Bezirksvertretung Rechnung getragen wurde, die Gräber Beethovens und Schuberts zur bleibenden Erinnerung im Urzustand zu belassen. Im Verlaufe von acht Wochen wird dort eine neue Parkanlage errichtet sein.

* **Fünf lebende Generationen in einer Familie.** Daß eine Familie in ihrer Mitte fünf lebende Generationen vertreten findet, gehört gewiß zu den Seltenheiten. Dem Kaufmann Riffrath in Köln wurde vor etlichen Tagen ein Töchterchen geboren. Außer dieser Vertreterin der jüngsten Generation der Familie sind noch vorhanden die Mutter, die Großmutter, die Urgroßmutter und die nahezu 95jährige Ururgroßmutter. Von ihren sieben Kindern lebt noch ein Sohn, die Zahl der Enkel und Urenkel beträgt weit mehr als hundert. Das jüngst geborene Töchterchen ist ihre erste Ururenkelin.

* **Edelsteinfunde in Seetieren.** Die französischen Fischer sind gegenwärtig scharf hinterher, das Innere ihrer Beute zu studieren, ehe sie sie in den Handel bringen. Nachdem erst vor kurzem ein Fischer in Saint Nazaire im Magen eines Seehundes einen prächtigen Diamanten gefunden hatte, entdeckte bald darauf ein Fischer aus Marseille im Innern eines Wolfsbarsches einen Türkis von seltener Schönheit, ganz fehlerfrei und 59 Karat schwer. — Im Magen der kürzlich im südlichen Eismeere aufgetauchten und erbeuteten Seeschlange fand man sogar eine goldene Damenuhr nebst Kette!!

Handels-Rundschau.

Die polnische Ein- und Ausfuhr

in den ersten fünf Monaten 1922 und 1923.

Für die ersten fünf Monate des vorigen sowie des gegenwärtigen Jahres weist der polnische Außenhandel folgende, in Schweizerfranks ausgerechnete Ziffern auf:

1922	Einfuhr	Ausfuhr	
Januar	43,8	14,18	„
Februar	32,8	13,9	„
März	42,8	21,5	„
April	49,9	25,0	„
Mai	74,4	28,9	„
1923			
Januar	99,4	71,8	„
Februar	81,5	94,4	„
März	98,2	143,2	„
April	98,4	108,8	„
Mai	101,3	94,7	„

Von der Posener Börse. Man schreibt uns: Während an den Börsen in Deutschland jedes Steigen des Dollars auch ein Emporschnellen der Kurse auf dem Aktienmarkt zur Folge hat, erleben wir an der Posener Börse gerade das Gegenteil. Die Werte der einzelnen Aktien haben sich in den letzten 14 Tagen nicht nur auf ungefähr derselben Höhe gehalten, sondern ein Teil von ihnen ist sogar bedeutend im Kurse heruntergegangen. Centrala Skór-Aktien, die bereits einen Kurs von 45 000 erzielt hatten, sanken auf 30—29 000, Cegielski-Aktien von 21 000 auf 14 000—12 000, und noch andere Aktien hatten starke Kursverluste zu beklagen. Dies ist wohl hauptsächlich auf das flaue Geschäft an der Posener Börse zurückzuführen, sowie auf den Umstand, daß viele Spekulanten größere Mengen Aktien auf den Markt warfen, da sie sehen, daß an diesen nicht viel zu verdienen ist, und daß sie bei anderen Geschäften größere Gewinne erzielen können.

Börsenruhetag in Danzig. Der Börsenvorstand in Danzig hat auf Antrag der Banken beschlossen, am Freitag, den 10. August, einen Börsenruhetag einzulegen, weil die Überlastung aller Banken diese Maßnahme zwecks Abwickelung der vorliegenden Geschäfte unumgänglich nötig macht. Bekanntlich sind solche Börsenruhetage an der Berliner Börse schon seit langem üblich. Die Erfüllung der an den Vortagen geschlossenen Börsengeschäfte hat selbstverständlich unverändert zu erfolgen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 9. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 1695,75, Auszahlung Warschau 1795,50—1804,50; in Berlin 2100—2200; in Zürich 0,0025; in London, Auszahlung Warschau 0,00012, in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0004 1/8; in Wien 30—32, Auszahlung Warschau 30 1/2—31 1/2; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0194 1/2.

Warschauer Börse vom 9. August. Schecks und Umsätze: Belgien 10 800, Danzig 0,05, Berlin 0,05, London 1 150 000—1 100 000, Neuyork 237 000—240 000, Paris 13 700, Prag 7050, Wien (für 100 Kronen) 350 1/2, Schweiz 43 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 240 000, deutsche Mark 0,05—0,04.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. August. 1 **holl.** Guld. 1 745 625,00 **Geld**, 1 754 375,00 **Br.** 1 Pfd. Strl. 18 952 500,00 Gd., 19 047 500,00 Br. 1 Doll. 3 790 500 **Gd.**, 3 809 500 **Brief. 100 poln.** Mark 1695,75 Gd., 1704,25 **Br.**, verkehrsfreie Auszahl. Warschau 1795,50 Gd., 1804,50 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 1695,75 Gd., 1704,25 Br. 1 fr. **Frank** 239 400,00 Gd., 240 600,00 Br.

Schlußkurse vom 9. August. Danziger Börse: Dollar 3 800 000, Polennoten 1700, verkehrsfreier Scheck Warschau 1800; im Danziger Abendfreiverkehr der Dollar 3 900 000, Polennoten 1625; Neuyorker Parität 3 571 428,57.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	9. August Geld	9. August Brief	8. August Geld	8. August Brief	Münz-Parität
Holland 1 Gulden	1 895 250.-	1 904 750.-	1 895 250.-	1 904 750.-	1.687 M
Buen.-Air. 1 P. Pes.	1 546 125.-	1 553 875.-	1 596 000.-	1 604 000.-	1.78 „
Belgien 1 Frcs.	215460.00	216540.00	215460.00	216540.00	0.81 „
Norwegen 1 Kron.	778050.00	781950.00	778050.00	781950.00	1.125 „
Dänemark 1 Kron.	881790.00	886210.00	881790.00	886210.00	1.125 „
Schweden 1 Kron.	1 276 800.-	1 283 200.-	1 276 800.-	1 283 200.-	1.125 „
Finnland 1 fin. Mk.	134662.00	135338.00	134662.00	135338.00	0.81 „
Italien . . 1 Lire	207480.00	208520.00	207480.00	208520.00	0.81 „
England 1 Pf. Strl.	21 945 000.-	22 055 000.-	21 945 000.-	22 055 000.-	20.43 „
Amerika 1 Dollar	4 847 850.-	4 872 150.-	4 847 850.-	4 872 150.-	4.20 „
Frankreich 1 Frcs.	275310.00	276690.00	275310.00	276690.00	0.81 „
Schweiz 1 Frcs.	867825.00	872175.00	867825.00	872175.00	0.81 „
Spanien 1 Peset.	673312.50	676687.50	673812.50	676687.50	0.81 „
Tokio . . . 1 Yen	2 394 000.-	2 406 000.-	2 394 000.-	2 406 000.-	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Milreis	483787.50	486212.50	483787.50	486212.50	1.36 „
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	6982.50	7017.50	6982.50	7017.50	0.85 „
Prag . . 1 Krone	149625.00	150375.00	149625.00	150375.00	0.85 „
Budapest 1 Krone	249.37	250.63	249.37	250.63	0.85 „

Züricher Börse vom 9. August. (Amtliche Notierungen.) Berlin 0,0001 1/4, Neuyork 5,46, London 25, Paris 31,10, Warschau 0,0025, Wien 0,0077.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 3, für einen Dollar, große Scheine 236 000, kleine 233 000, franz. Franken 13 700, Pfund Sterling 1 100 000, Schweizer Franken 43 800, 1 Zloty 35 000. Gold und Silber wurden nicht notiert.

Produktenmarkt.

Chemikalienpreise in Krakau am 8. August. Seife das Kg. 50 000, inländischer Talg 51 000, ausländischer in Würfeln 17,50 Dollar 100 Kg.; kaustisches Soda im Kleinhandel 14 000 das Kg., im Großhandel 13 000, Ammoniaksoda 100 Kg. 520 000, französisches Kolophonium Gattung WW 115 französische Franken für 100 Kg., Gattung JR 108 Franken, amerikanisches Kolophonium 5,80 Dollar 100 Kg., Kokosöl in eisernen Fässern 21,50 Dollar für 100 Kg., in hölzernen Fässern 21,30 Dollar. Die in ausländischem Gelde verpflichtenden Zahlungen verstehen sich loko Danzig.

Posener Wollpreise vom 9. August. In tausend Mark wurden gezahlt für 50 Kg. im Einkauf: Wolle 1. Gattung 4750, 2. Gattung 4850, 3. Gattung 4950; im Verkauf: Wolle 1. Gattung 4800, 2. Gattung 4900, 3. Gattung 5000. Tendenz stark.

Danziger Getreidemarkt vom 9. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 4 800—5 400 000, Roggen 4—4 400 000, Gerste 3 500—3 700 000, Hafer 4—4 400 000, kleine Erbsen 9—11 000 000, Viktoriaerbsen 14—17 000 000, Roggenkleie 2 000 000, Weizenkleie 2 300 000 für pommerellische Ware. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. in Tausenden ab Station. Weizen, märkischer 6900—6500, Roggen, märkischer 5300—5000, westpreußischer 4700, Sommergerste, märkische alte 5300—5000, neue 5000, Hafer, märkischer 5300—5000, Weizenmehl 24 500—25 500, Roggenmehl 16—18 000, Weizenkleie 3500, Roggenkleie 3500—3700, Raps 5000 bis 6000, kleine Speiseerbsen 8000—8500, Rapskuchen 4500, Trockenschnitzel 2500—3000, Torfmelasse 2500—3000, Kartoffelflocken 4200 bis 4400.

Materialienmarkt.

Posener Häutemarkt vom 7. August. Preise in Zlotys (1 Zloty = 30 000 Mp.) Gesalzene Rinderhaut das Pfund 0,50, trockene das Pfund 1,20, gesalzene Kalbshaut das Stück 8,00, gesalzene Wollschafshaut das Pfund 5,50, trockene 10,00, trockene Ziegenhaut das Stück 4,00, ein Lammfell 0,30, ein Zickleinfell 0,70, eine gesalzene Pferdehaut 16,00, eine gesalzene Fohlenhaut 8,00, ein Winter-Katzenfell 0,50, ein Sommerrehfell 0,50, ein Winterhasenfell 0,40, ein Kaninchenfell 0,40.

Kohlenpreise in Warschau am 8. August. Festgesetzte Preise der Gesellschaft „Flora“ im Monat August in tausend Mark: Grubenkohle, Würfel I 780, II 760, Nuß I 680. Die Preise verstehen sich netto für eine Tonne franko Waggon ab Grube zum Versand innerhalb Polens. Die staatliche Steuer beträgt 20 Proz., Kommunalsteuern und Stempelgebühren müssen besonders entrichtet werden.

Holzmarkt.

Vom Łucker Holzmarkt. Der unaufhaltsame Sturz der polnischen Mark hat eine weitere Steigerung der Holzpreise verursacht. Andererseits erschwert der chronische Bargeldmangel Transaktionen in größerem Umfange. Es wurden für Holzmaterialien in 1000 Mark loko Waggon Verladestation folgende Preise notiert: Eichenklötze mittlerer Gattung in ganzen Längen, ohne Knorren, 650 bis 700 bei ziemlich großem Angebot. Stammklötze, Tischlergattung, glatt und ohne größere Knorren,, über 30 Zentimeter Mitteldurchmesser ohne Rinde gemessen 950—1000, ausgesuchtes Furnierholz, dünnes Geäder, Weichholz ohne Fehler 1800—1900, bei lebhaftem Bedarf nach England und Holland. Telegraphenstangen aus Eiche, Normalausmaß für den Export 550—650, Ulmen- und Rüsterklötze 950—1000, Weißbuchenklötze 750—800, Birkenklötze 500—550, Pappel 550—600, Ahorn 950—1000, Erle 750—800, Esche 950—1050, je nach Qualität, alles Stammaterial, Nachfrage für Spezialzwecke der Industrie nicht groß. Kiefern-Langholz von 16 Zentimeter am dünneren Ende 500—550, Kiefernstammklötze für den Export, von 26 Zentimetr Durchmesser am dünneren Ende 900—950, kieferne Telegraphenstangen, gemischtes Ausmaß 350—400, Grubenholz in ganzen Längen 280—300, Espenholz für die Ausfuhr 950—1050, Eichenschwellen für den Export 125—130, trockene Brennscheite 2600—2800 pro Waggon 10 Kg., beschnittene Tischler-Eichenbretter, ausgesuchtes Stammaterial für den Export 2800—2900 und mehr. Gewöhnliche Eichenbretter in allen Ausmaßen 2. Klasse 750—800, Kiefernbretter für Zimmerleute 650—700, Kiefern-Exportballen aller Ausmaße 1700—1800. Der um 100 Prozent erhöhte Eisenbahntarif, das Anwachsen der Herstellungskosten, die angekündigte Erhöhung der Ausfuhrabgaben und die allgemeine schwierige Finanzlage machen die Anpassung der Holzpreise an die allgemeine Teuerung unmöglich.

Holzpreise in Wilna am 7. August. Eichene Grubenklötze 20 bis 25 Zentimeter 15,20—16,50 Schilling für den Festmeter, 25 bis 30 Zentimeter 18—18,25 Schilling, über 30 Zentimeter 22—22,50 Schilling, Papierholz die Klafter 18 Dollar, Espenholz der Festmeter 26—27 Schilling.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. August bei Toruń (Thorn) + 0,33, Fordon + 0,21, Chełmno (Culm) + 0,18, Grudziądz (Graudenz) + 0,27, Kurzebrack + 0,64, Pieckel —,—, Tczew (Dirschau) + 0,06, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,63 Meter. Zawichost am 9. Aug. + 0,95 Meter. Kraków am 9. Aug. — 2,34 Meter. Warszawa am 9. Aug. + 1,04 Meter. Płock am 8. Aug. — 0,55 Meter.